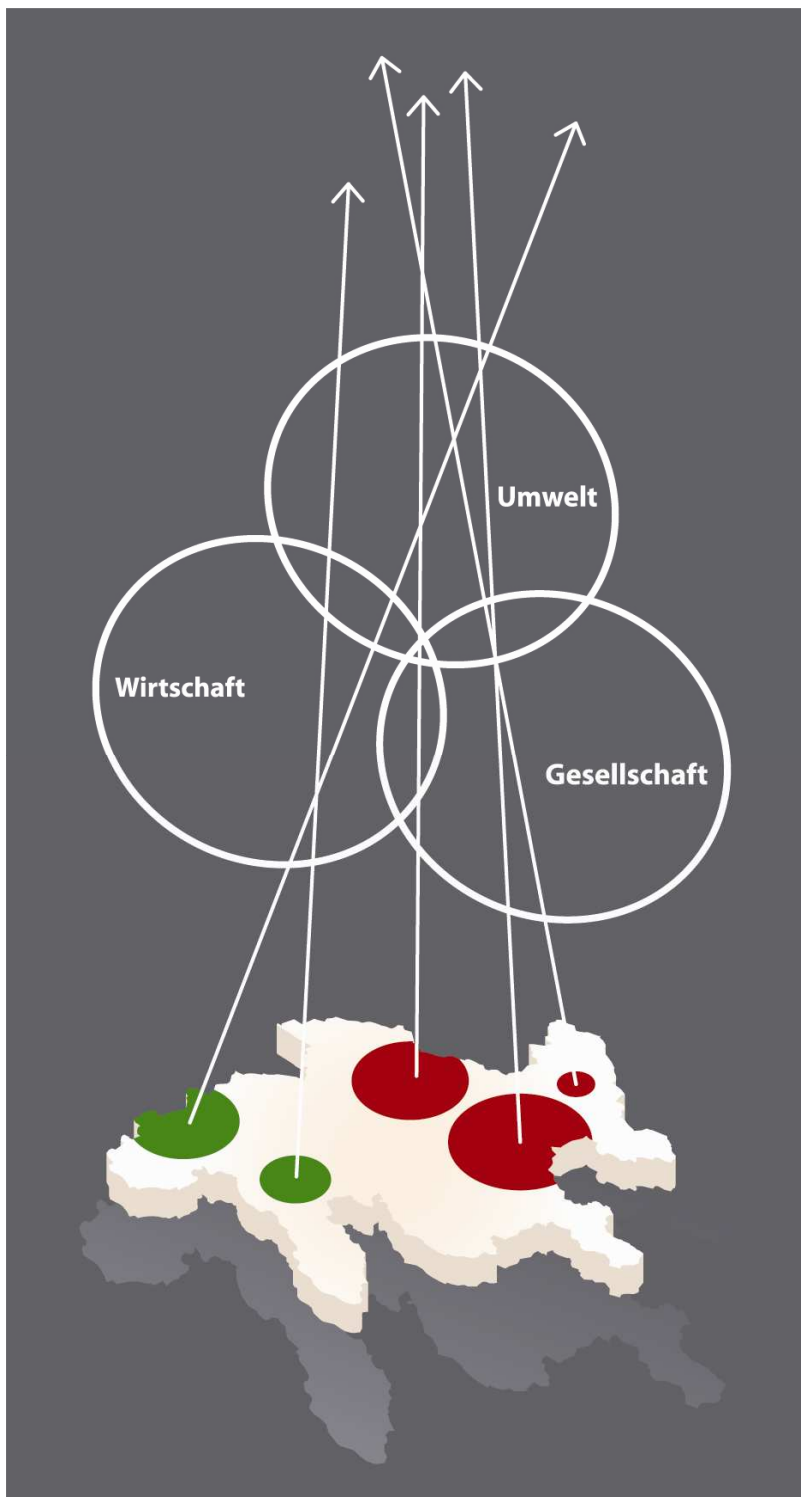


Amt für Raumentwicklung Graubünden

# Nachhaltigkeitsbeurteilung für Projekte der Richtplanung und der Neuen Regionalpolitik

Handbuch zur Durchführung einer Nachhaltigkeitsbeurteilung  
Pilotversion vom 26. Februar 2009



Ernst **Basler + Partner** AG

## **Impressum**

### **Projektbegleitung**

Boris Spycher, Amt für Raumentwicklung Graubünden

Richard Atzmüller, Amt für Raumentwicklung Graubünden

Michael Caflisch, Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden

### **Auftragnehmer**

Andrea Meier, Ernst Basler + Partner AG

Valentin Delb, Ernst Basler + Partner AG

### **Ansprechperson für die Nachhaltigkeitsbeurteilung beim Kanton**

Boris Spycher

Amt für Raumentwicklung Graubünden

Tel. 081/257'23'06

boris.spycher@are.gr.ch

---

## Einleitung

Das Amt für Raumentwicklung als zuständige Fachstelle des Kantons für Nachhaltige Entwicklung hat eine Methodik und ein Instrument zur Nachhaltigkeitsbeurteilung (NHB) von Richtplanungsprojekten und Projekten der Neuen Regionalpolitik entwickelt. Das Beurteilungsinstrument basiert auf dem Grundverständnis der Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz und entspricht den Anforderungen gemäss Leitfaden Nachhaltigkeitsbeurteilung des Bundesamtes für Raumentwicklung<sup>1</sup>.

Räumliche Planungen und regionalpolitische Projekte sollen daran gemessen werden, ob sie in wirtschaftlicher, in gesellschaftlicher und in ökologischer Hinsicht langfristig positive Wirkungen zeigen. Im Umsetzungsprogramm des Kantons zur Neuen Regionalpolitik (NRP) 2008 bis 2011 ist der Grundsatz festgehalten, dass Projekte vor der Umsetzung auf ihre Wirkung bezüglich Nachhaltiger Entwicklung überprüft werden müssen. Ebenso soll die kantonale Richtplanung als Instrument zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklung gestärkt werden. Die Bedürfnisse der kommenden Generationen sollen in der Richtplanung stärker und systematischer als bisher mitberücksichtigt werden.

Das vorliegende Handbuch zeigt auf, wie eine Nachhaltigkeitsbeurteilung für Richtplan- und Regionalpolitik-Projekte des Kantons mit Hilfe eines einfachen Beurteilungsinstrumentes durchgeführt werden kann. Es handelt sich um eine Pilotversion. Die NHB wird in einer Testphase im Rahmen ausgewählter Projekte der Richtplanung und Neuen Regionalpolitik von den Ämtern für Raumentwicklung (ARE) sowie für Wirtschaft und Tourismus (AWT) gemäss vorliegender Methodik und mittels des beschriebenen Excel-Tools durchgeführt.

Bewährt sich das excel-basierte Beurteilungsinstrument und liefern die positiven Erfahrungen aus den Testfällen überzeugende Argumente für eine grundsätzliche Einführung von Nachhaltigkeitsbeurteilungen für die erwähnten Projekte, so werden eine institutionelle Verankerung der NHB sowie entsprechende Verfahrensregeln <sup>2</sup> angestrebt. Nachhaltigkeitsbeurteilungen sollen dann mit der Zeit für Projekte der Richtplanung und der neuen Regionalpolitik zur Selbstverständlichkeit werden.

---

<sup>1</sup> Nachhaltigkeitsbeurteilung von Projekten auf der Ebene der Kantone und Gemeinden. Ein Leitfaden. (Bundesamt für Raumentwicklung, Bern, 2007).

<sup>2</sup> Verantwortlichkeiten, Zeitliche Fristen, Art der Verwendung und Kommunikation der Resultate.

---

## Inhaltsverzeichnis

1	Sinn und Zweck der Nachhaltigkeitsbeurteilung .....	1
2	Einbettung der Beurteilung in bestehende Verfahrensabläufe .....	2
2.1	Zweck und Zeitpunkt der Nachhaltigkeitsbeurteilung.....	2
2.2	Verfahrensablauf Richtplanung .....	3
2.3	Verfahrensablauf Neue Regionalpolitik.....	4
2.4	Zusammensetzung des Beurteilungsgremiums.....	4
2.5	Kommunikation .....	5
3	Ablauf der Nachhaltigkeitsbeurteilung .....	7
4	Beurteilungsschritte.....	8
4.1	Projektinformationen.....	8
4.2	Relevanzcheck.....	9
4.3	Angaben zur Nachhaltigkeitsbeurteilung.....	10
4.4	Wirkungsbeurteilung.....	14
4.5	Gesamtbetrachtung und Empfehlung .....	18

### Anhang

A1 Testbeurteilung Naturmonument Ruinaulta

A2 Testbeurteilung Prättigau Plus

## 1 Sinn und Zweck der Nachhaltigkeitsbeurteilung

Die Nachhaltigkeitsbeurteilung (NHB) ist ein Verfahren zur Beurteilung der zeitlichen und räumlichen Wirkungen eines Projekts nach den Grundsätzen der Nachhaltigen Entwicklung. Sie zeigt auf, ob ein Vorhaben zur Nachhaltigen Entwicklung - also zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, ökologischen Verantwortung und zur gesellschaftlichen Solidarität - beiträgt, indem sie die zu erwartenden Wirkungen in den drei Dimensionen aufzeigt.

Entscheidungsgrundlage und Mittel zur Projektoptimierung

Die NHB ist erstens eine wichtige Grundlage für eine Interessensabwägung vor dem Entscheid über ein Vorhaben. Zweitens dient sie dazu, ein Vorhaben zu optimieren und frühzeitig flankierende Massnahmen zur Verbesserung von kritischen Aspekten und zur Sicherung von positiven Auswirkungen zu definieren.

Richtungsanzeige, aber keine absolute Prüfung oder exakte Wissenschaft

Die NHB ist keine absolute Prüfung, die eine Aussage zulässt, ob ein Vorhaben "nachhaltig" oder "nicht nachhaltig" ist. Eine absolute Definition von "Nachhaltigkeit" existiert nicht. Die NHB kann aber Auskunft darüber geben, ob das Vorhaben dazu beiträgt, dass sich der Untersuchungsraum in Richtung Nachhaltigkeit bewegt. Auch wenn die Wirkungen eines Projektes letztlich von der konkreten Ausgestaltung der Massnahmen abhängig sind, kann eine NHB auf die Richtung der Wirkungen hinweisen und allfällige unbeabsichtigte Nebenwirkungen sichtbar machen. Es handelt sich also um eine "standardisierte" Einschätzung aus fachlicher Sicht, deren Qualität nicht zuletzt von der ihr zugrunde liegenden Informationen abhängt.

Ganzheitliche Betrachtung und Offenlegung von Zielkonflikten

Die Beurteilung zeigt positive wie auch negative Auswirkungen auf und ermöglicht eine Betrachtung des Vorhabens in Bezug auf die Wirkungsbereiche Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft sowie auch ein Offenlegen von allfälligen Zielkonflikten. Je nach Zeitpunkt oder Hauptzweck der Beurteilung helfen die Resultate demnach bei der Projektoptimierung, der Begründung und der Kommunikation des Projekts oder sie erleichtern eine Beschlussfassung.

einfache Kommunikation Nachhaltiger Entwicklung

Indem Nachhaltigkeitsbeurteilungen für Richtplanprojekte sowie für Projekte der neuen Regionalpolitik einheitlich durchgeführt werden und ein identisches Erscheinungsbild aufweisen, leisten sie nicht zuletzt einen wesentlichen Beitrag zur Kommunikation von Nachhaltiger Entwicklung und zur Sensibilisierung von Verwaltung und Öffentlichkeit für das Thema.

## 2 Einbettung der Beurteilung in bestehende Verfahrensabläufe

kein neues Prüfverfahren Die Nachhaltigkeitsbeurteilung wird im Rahmen der bestehenden Verfahren durchgeführt. Daher wird sie in die bestehenden Prozessabläufe der Richtplanung oder der Neuen Regionalpolitik eingebunden.

Klärung des Rahmens zu Projektbeginn Der Entscheid, ob und wann für ein Projekt eine Nachhaltigkeitsbeurteilung durchzuführen ist, wird zu Beginn des Projektes von der projektverantwortlichen Person beim ARE oder AWT gemeinsam mit dem Verantwortlichen für die NHB beim ARE<sup>3</sup> getroffen. Nur die wichtigen und relevanten Projekte werden einer NHB unterzogen. Als Hilfsmittel für die Triage der Projekte gibt es einen Relevanzcheck (vgl. Kapitel 4.2). Die Zeitpunkte und Rahmenbedingungen für die Beurteilung sind massgeblich von der Art des Projektes abhängig und deshalb im Einzelfall zu bestimmen.

### 2.1 Zweck und Zeitpunkt der Nachhaltigkeitsbeurteilung

Zwei Zwecke können mit einer NHB verfolgt werden: Projektoptimierung und abschliessende Beurteilung. Der Zeitpunkt der Beurteilung ist in Abhängigkeit des Zwecks zu wählen.

Zielgruppe: Projektleitende **Projektoptimierung:** Die Beurteilung soll helfen, das Projekt so zu optimieren, dass es die nachhaltige Entwicklung möglichst stark unterstützt. Die NHB wird dann während der Planungsphase durchgeführt und Adressaten sind primär die Projektverantwortlichen. Das Aufzeigen von Stärken und Schwächen ermöglicht es, negative Auswirkungen zu erkennen und durch flankierende Massnahmen zu minimieren. Damit die Resultate in die Projektentwicklung einfliessen können, ist die Beurteilung möglichst frühzeitig durchzuführen, frühestens aber wenn die ersten Entwürfe von Zielen und Inhalt des Projektes vorliegen. Im Rahmen der laufenden Projektentwicklung kann eine wiederholte NHB sinnvoll sein.

Zielgruppe: Entscheidungsträger/-innen und   
 Öffentlichkeit **Nachhaltigkeitsdarlegung:** Die Beurteilung dient in erster Linie als zusätzliche Informationsgrundlage für die Interessenabwägung. Die NHB wird im Hinblick auf die Entscheidphase durchgeführt und richtet sich primär an politische Entscheidungsträger und –trägerinnen oder an die Öffentlichkeit. Eine zusammenfassende Darstellung der Wirkungen des Projekts auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt hilft den Entscheidungsträgerinnen und -trägern, einen sachlich begründeten Entscheid zu treffen. Das Resultat der NHB wird der Öffentlichkeit (etwa bei öffentlichen Planauflagen) oder den politischen Entscheidungsträgern kommuniziert. Die Beurteilung soll in diesem Fall möglichst spät bei Vorliegen umfassender Grundlagen durchge-

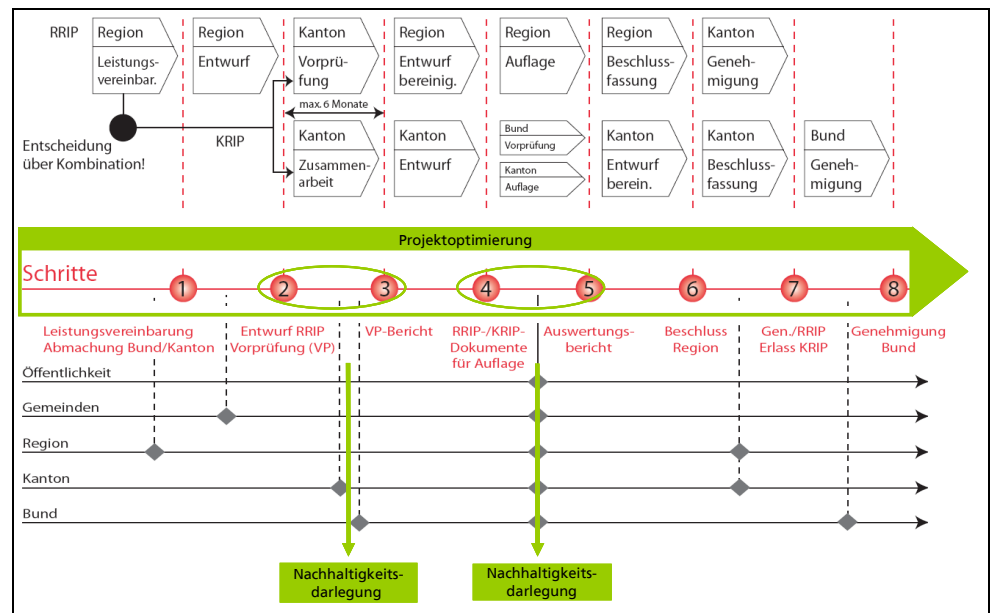
<sup>3</sup> Adressen vgl. Impressum.

führt werden, spätestens aber im Hinblick auf die öffentliche Auflage (Richtplanprojekt) bzw. vor dem Finanzierungsentscheid (NRP-Projekt).

## 2.2 Verfahrensablauf Richtplanung

Abbildung 1 zeigt das Ablaufschema für kantonale Richtplanprojekte (KRIP) und regionale Richtplanprojekte (RRIP)<sup>4</sup>. Es wird unterschieden zwischen der laufend kantons- bzw. regionsinternen Entwicklung des Richtplanprojekts und den festgelegten Zeitpunkten der Vernehmlassung oder Veröffentlichung.

Abbildung 1: Durchführung der NHB im Richtplanverfahren



laufende Projektoptimierung

Im Rahmen der inhaltlichen Projektentwicklung und –optimierung kann eine NHB prinzipiell zu jedem Zeitpunkt durchgeführt werden, in ausgewählten Fällen ist sie bereits in einem frühen Projektstadium zweckmässig, d.h. noch bevor das Projekt in einem Richtplanverfahren ist. Dann ist der Handlungsspielraum tendenziell noch grösser und die Richtung des Projektes kann noch beeinflusst werden. Der Zeitpunkt einer NHB ist im Einzelfall zu bestimmen (vgl. Kapitel 2.1).

Nachhaltigkeitsdarlegung

Mindestens zweimal im Richtplanverfahren soll eine NHB durchgeführt werden und dient dabei zur Darlegung der Auswirkungen des Projektes und als transparente Informations- und Entscheidungsgrundlage:

1. Vorprüfung

Im Hinblick auf die Vorprüfung (Ablaufschritte 2 und 3): Im Rahmen der verwaltungsinternen Vernehmlassung (in der Regel 30 Tage) geht das Resultat der NHB als zusätzliche Informationsgrundlage an die betroffenen Fachstellen der kantonalen Verwaltung. Die NHB kann dabei als separates Begleitdokument erscheinen. Nach der Auswertung der Stellungnahmen

<sup>4</sup> Erläuterungen dazu befinden sich im Anhang.

---

kann eine Anpassung der NHB erforderlich sein. Die Resultate der NHB fliessen in den Vorprüfungsbericht ein.

## 2. Öffentliche Auflage

Im Hinblick auf die öffentliche Auflage und den Auswertungsbericht (Ablaufschritte 4 und 5): Sinnvollerweise wird das Resultat der NHB bereits der öffentlichen Auflage (in der Regel 30 Tage) beigelegt. Sind anschliessend die Stellungnahmen ausgewertet und das Vorhaben bereinigt, so ist die NHB eventuell anzupassen. Die wichtigsten Aussagen werden im Auswertungsbericht aufgeführt und fliessen in die Interessenabwägung ein. Die NHB wird dem Bericht beigelegt (z.B. als Anhang). Damit werden die ökologischen, sozialen und gesellschaftlichen Auswirkungen des Vorhabens aufgezeigt. Zu diesem Zeitpunkt müssen die Zielkonflikte so weit als möglich gelöst und allenfalls flankierende Massnahmen definiert sein.

### 2.3 Verfahrensablauf Neue Regionalpolitik

Wird die NHB im Rahmen der neuen Regionalpolitik durchgeführt, so geht es darum, Finanzierungsentscheide unter Kenntnis und Berücksichtigung der Auswirkungen auf die Nachhaltige Entwicklung zu treffen. Die Regionen sind eingeladen, dem Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT) Projekte einzureichen, wobei die Periodizität und Ausgestaltung der Projektanträge nicht grundsätzlich festgelegt ist. Diese hängen von verschiedenen Faktoren ab, wie etwa der Ausgangslage in der Region oder dem Stand der Diskussion<sup>5</sup>.

Die NHB wird jeweils für die relevanten Projekte (zu der Relevanz von Projekten vgl. Kapitel 4.2) durchgeführt im Rahmen der Entscheidungsfindung, ob ein Vorhaben vom Kanton finanziell unterstützt werden soll oder nicht. Sie dient sowohl der Entscheidungsfindung als auch der Projektoptimierung (etwa durch Verbesserungsvorschläge oder Auflagen zuhanden des Regionalmanagements).

### 2.4 Zusammensetzung des Beurteilungsgremiums

#### Beurteilung im Team

Wird die Nachhaltigkeitsbeurteilung von einer einzelnen Person durchgeführt, ist sie stark von deren subjektiven Einschätzung gefärbt. Es besteht die Gefahr, dass die Wertvorstellungen und Grundhaltungen der Beurteilenden Person in den Vordergrund rücken. So dürfte die Einschätzung einer stark in einem Projekt engagierten Person positiv gefärbt sein. Umgekehrt dürfte die Beurteilung einer Person, die einem Projekt gegenüber eher negativ eingestellt ist, auch tendenziell negativer ausfallen. Die Analyse sollte deshalb vorzugsweise in Teamarbeit erfolgen.

---

<sup>5</sup> Umsetzungsprogramm für die kantonale Regionalpolitik GR 2008-2011, S.66.

Die Mitwirkung verschiedener Akteurinnen und Akteure ermöglicht einen besseren Überblick über die vielfältigen Aspekte eines Projekts. Indem mehrere Personen die Beurteilung durchführen sowie durch eine geeignete Zusammensetzung des Beurteilungsgremiums wird eine möglichst hohe Objektivität angestrebt. Wichtig sind dabei einerseits das Expertenwissen des Projektleiters oder der Projektleiterin und andererseits eine gewisse Neutralität einer aussenstehenden Person. Weiter muss das Fachwissen betreffend Nachhaltiger Entwicklung ebenso eingebracht werden können wie das Verständnis für ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragestellungen. Aus Ressourcengründen ist darauf zu achten, dass das Gremium nicht zu gross ist. Für die Durchführung der NHB werden daher zwei Fälle unterschieden:

**Standardfall** Bei einfacheren Projekten wird die Beurteilung durch die zuständige Person für Nachhaltigkeitsbeurteilungen beim ARE gemeinsam mit dem Projektleiter / der Projektleiterin durchgeführt. Erstere sorgt für das nötige Nachhaltigkeitswissen und für die Vergleichbarkeit der verschiedenen Nachhaltigkeitsbeurteilungen. Letztere(r) kennt die Grundlagen und Rahmenbedingungen des Vorhabens am Besten und bringt das nötige Umfeldwissen ein. Diese zwei Personen sind die Mindestbesetzung für die Durchführung einer NHB. Die Beurteilung wird idealerweise in einer Diskussion gemeinsam durchgeführt.

**Komplexere Projekte** Bei komplexeren Projekten ist weiteres Spezialistenwissen beizuziehen. Das Gremium wird dann um Fachleute aus den kantonalen Ämtern ergänzt, welche vom Projektthema besonders betroffen sind. Die Beurteilung wird je nach Anzahl Beteiligter gemeinsam durchgeführt oder aber einzeln vorgenommen und anschliessend an einem Workshop gemeinsam diskutiert und konsolidiert.

## 2.5 Kommunikation

**Interne Kommunikation des Prozesses** Der Beschluss zur Durchführung einer NHB, die Begründung, die Vorteile, die Etappen und der Ablauf sowie die Resultate müssen verwaltungsintern kommuniziert werden. Den Projektleitenden muss mitgeteilt werden, dass es sich um ein Verfahren zur Verbesserung ihres Projekts und nicht um eine Infragestellung ihrer Kompetenzen handelt.

**Dokumentation der Resultate** Die Resultate der NHB werden im Excel-basierten Beurteilungsinstrument (vgl. Kapitel 4) so festgehalten, dass sie zum Schluss in einem einfachen Kurzbericht dokumentiert sind.

**Zielgruppenspezifische externe Kommunikation** Damit die NHB ihre erwünschte Wirkung entfalten kann, sind die zentralen Resultate sowie die Verbesserungsvorschläge nach aussen zu kommunizieren. Die Information muss dabei auf die spezifischen Adressatinnen und Adressaten zugeschnitten sein und hängt vom Hauptzweck der Durchführung ab (Kapitel 2.1). War der Hauptzweck der NHB die Projektoptimierung, so richten sich die Resultate in erster Linie an die Personen, welche

---

die Verantwortung für die Projektentwicklung tragen. Steht die Information der Öffentlichkeit oder der politischen Entscheidungsträger- und Trägerinnen im Vordergrund, so dient der Kurzbericht der Information über die langfristigen Wirkungen des Projekts auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene. Er ermöglicht eine transparente Information der Bevölkerung oder der Politikerinnen und Politiker. Die Resultate sollen nach folgenden Grundsätzen kommuniziert werden:

Grundsätze zur Kommunikation  
der Resultate

1. Der Kurzbericht geht zur Kenntnis an alle Projektbeteiligten innerhalb der kantonalen Verwaltung.
2. Im Rahmen der verwaltungsinternen Vernehmlassung von Richtplananpassungen (in der Regel 30 Tage) geht der Kurzbericht als Informationsgrundlage an die betroffenen Fachstellen der kantonalen Verwaltung. Die NHB kann dabei Teil des Vorprüfungsberichtes oder des Erläuterungsberichtes sein oder als separates Begleitdokument erscheinen.
3. Die Resultate von Nachhaltigkeitsbeurteilungen für Richtplanprojekte werden im Rahmen der öffentlichen Auflage veröffentlicht. Im Minimum wird der Kurzbericht im Anhang des Erläuterungsberichtes aufgeführt, wenn nötig werden die Resultate zusätzlich in Textform aufbereitet.

### 3 Ablauf der Nachhaltigkeitsbeurteilung

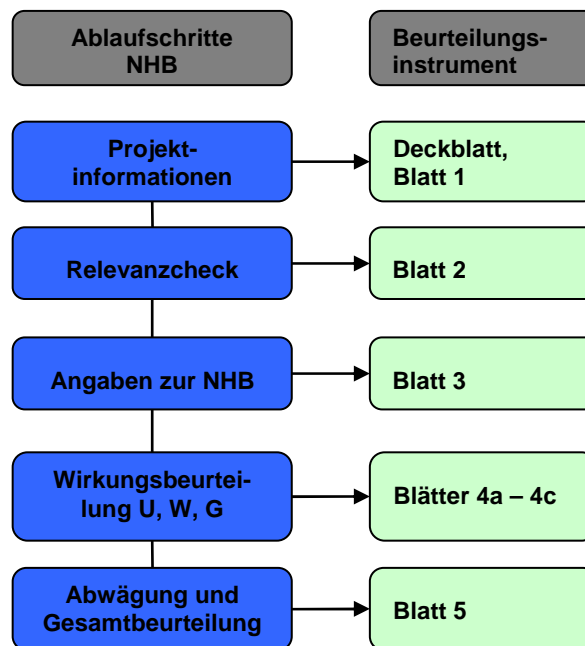
Excel-basiertes  
Beurteilungsinstrument

Als Instrument kommt ein einfaches Excel-Tool zur Anwendung<sup>6</sup>. Dieses besteht aus einem Deckblatt sowie fünf weiteren Arbeitsblättern, welche den Ablaufschritten der NHB entsprechen (Abbildung 2). Während auf den Blättern 1 bis 3 der Rahmen geklärt und die Hintergrundinformationen festgehalten werden, wird auf den Blättern 4a bis 4c die eigentliche Wirkungsbeurteilung für die drei Dimensionen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft durchgeführt. Blatt 5 enthält die Resultate im Überblick und ermöglicht die entscheidende Abwägung und Gesamtbeurteilung.

Dokumentation in Kurzbericht

Sämtliche Grundinformationen, Bewertungen und Begründungen sowie das Resultat werden direkt auf den fünf Arbeitsblättern im Excel festgehalten. Die Resultate können schliesslich so ausgedruckt werden, dass auf 5 Seiten ein Kurzbericht entsteht, welcher die Projektdokumentation ergänzen kann. Somit kann die Dokumentation effizient erfolgen, der Aufwand für die Beurteilung in Grenzen gehalten und die Resultate werden effizient und in knapper und übersichtlicher Form dokumentiert.

Abbildung 2:  
Übersicht Ablaufschritte  
Nachhaltigkeitsbeurteilung



<sup>6</sup> Das NHB-Tool ist beim Amt für Raumentwicklung erhältlich, Kontakte vgl. Impressum.

## 4 Beurteilungsschritte

Festhaltung von Bewertungen  
und Begründungen

Unterscheidung von objektiven  
Fakten und subjektiven  
Wertungen

Im Folgenden sind die einzelnen Ablaufschritte der Nachhaltigkeitsbeurteilung beschrieben und Hinweise für die Anwendung des Beurteilungsinstrumentes festgehalten. Es können nur die farbigen Felder ausgefüllt werden. In den **grünen Feldern** werden objektive Fakten dokumentiert, welche keine Wertung oder Interpretationen beinhalten. In den **gelben Feldern** werden die subjektiven Einschätzungen des Beurteilungsgremiums festgehalten (Interpretationen von Grundlageninformationen oder Bewertungen und Begründungen).

### 4.1 Projektinformationen

Auf dem Deckblatt ist auf den ersten Blick ersichtlich, welches Projekt beurteilt wurde. Hier wird festgehalten, ob es sich beispielsweise um ein NRP-Projekt handelt, für welches ein Finanzierungsgesuch eingereicht wurde, oder ob es sich um eine NHB im Rahmen der Richtplanung handelt. Notiert werden das Datum der Beurteilung, die Zusammensetzung des Beurteilungsgremiums sowie die Angabe, ob dieses Projekt bereits früher beurteilt wurde, oder ob weitere Beurteilungen geplant sind.

Abbildung 3: Deckblatt des  
Excel-Tool

Nachhaltigkeitsbeurteilung (Projektname)			
Projektname			
Projekttyp	Richtplanprojekt	<input type="checkbox"/>	Verfahrensstand (Vorabklärung, Genehmigung, Finanzierungsgesuch...)
	NRP-Projekt	<input type="checkbox"/>	Verfahrensstand (Vorabklärung, Genehmigung, Finanzierungsgesuch...)
Art der Beurteilung	Projektoptimierung	<input type="checkbox"/>	
	Nachhaltigkeitsnachweis	<input type="checkbox"/>	
Datum der Beurteilung			
Durchgeführt durch			
Begleitet von			
Daten weiterer (vorgängiger oder vorgesehener) Beurteilungen			

Auf dem ersten Beurteilungsblatt werden genauere Informationen zu den am Projekt beteiligten Personen festgehalten. Ausserdem wird das Vorhaben beschrieben und soweit möglich auf vorhandene Grundlagendokumente verwiesen.

Abbildung 4:  
Projektinformationen  
(Blatt 1 des Excel-Tool)

<b>1 - Projektinformationen</b>	
Projektname	
Projektverantwortliche, Beteiligte	
Kurzbeschreibung (Ziele, Teilprojekte, Zeitrahmen, weiterführende Info)	
Projektdokumentation (vorhandene Grundlagen)	

## 4.2 Relevanzcheck

NHB nur für wichtige Projekte  
mit grossen Auswirkungen

Nicht alle Projekte der Richtplanung oder der Neuen Regionalpolitik sollen einer NHB unterzogen werden. Daher wird zuerst ein Relevanzcheck durchgeführt um zu entscheiden, ob eine NHB zweckmässig und sinnvoll ist (Abbildung 5). Ob das Projekt relevant ist für die nachhaltige Entwicklung und damit eine Beurteilung erfordert, hängt im Wesentlichen ab vom Ausmass seiner räumlichen, zeitlichen, finanziellen Wirkungen und von der Anzahl betroffener Personen. Mit Hilfe von folgenden Fragen wird auf einfache Art und Weise festgestellt, ob das Projekt einer Nachhaltigkeitsbeurteilung zu unterziehen ist:

Relevanzkriterien für Projekte der  
Richtplanung und NRP

1. Hat der vom Projekt stark betroffene Raum mindestens regionale Grösse? Als "stark betroffen" gilt dabei der Raum,
  - in welchem die Nutzungsstruktur verändert wird (z.B. bauliche Massnahmen, Kompensationsmassnahmen), oder
  - in welchem relevante Verkehrsverbindungen tangiert werden oder der durch das Projekt induzierte Verkehr noch deutlich spürbar ist, oder
  - in welchem die durch das Projekt induzierten wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Wirkungen noch deutlich spürbar sind.
2. Werden vom Projekt deutliche Wirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und/oder Gesellschaft erwartet, die 10 Jahre und länger anhalten (dazu zählen auch indirekte und sekundäre Wirkungen)?
3. Sind mehr als 1'000 Personen direkt von den Auswirkungen des Projekts betroffen (in ihrem Arbeitsalltag, am Wohnort oder in der Freizeit)?
4. Ist ein besonderes Optimierungspotential oder sind besondere Zielkonflikte zu erwarten und / oder ist die Konsensfindung besonders schwierig?

Zusatzkriterium für Projekte der  
NRP

Nur für Projekte der neuen Regionalpolitik zu beantworten ist zusätzlich folgende Frage:

5. Ist die finanzielle Unterstützung des Kantons bzw. das Projektvolumen oder die Investitionssumme besonders hoch, das heisst 500'000.- CHF oder mehr (Beiträge / Darlehen)?

Abbildung 5: Relevanzcheck  
(Blatt 2 des Excel-Tool)

<b>2 - NHB-Relevanzcheck</b>			
Kriterien	ja	nein	Kommentar
Hat der vom Projekt stark betroffene Raum mindestens regionale Grösse?	x		
Werden vom Projekt deutliche Wirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und/oder Gesellschaft erwartet, die 10 Jahre und länger anhalten?	x		
Sind mehr als 1'000 Personen direkt von den Auswirkungen des Projekts betroffen (in ihrem Arbeitsalltag, am Wohnort oder in der Freizeit)?		x	
Besteht ein besonderes Optimierungspotential für das Projekt, sind besondere Zielkonflikte zu erwarten und / oder ist die Konsensfindung besonders schwierig?	x		
<b>Nur für NRP-Projekte zu beantworten:</b> Ist die finanzielle Unterstützung des Kantons bzw. das Projektvolumen oder die Investitionssumme besonders hoch, das heisst, 500'000.- CHF oder mehr (Beiträge / Darlehen)?	x		
<b>Resultat</b>	Nachhaltigkeitsbeurteilung empfohlen		

Entscheidungshilfe für Triage

In der Richtplanung wird eine Nachhaltigkeitsbeurteilung generell empfohlen, wenn mehr als 2 Fragen mit "JA" beantwortet werden, für ein Projekt der Neuen Regionalpolitik, wenn mehr als 3 Fragen mit "JA" beantwortet werden. Der Relevanzcheck dient als Entscheidungshilfe für die rasche Triage von Projekten. Im Einzelfall können aber auch andere Gründe, für oder gegen die Durchführung einer NHB sprechen. Grundsätzlich ist natürlich für jedes Projekt die Durchführung einer NHB möglich, aber nicht immer sinnvoll.

### 4.3 Angaben zur Nachhaltigkeitsbeurteilung

Bestimmung von Grundlagen  
Systemgrenzen und  
Vergleichsbasis

Im dritten Schritt (Abbildung 6) wird festgehalten, welche Grundlagen als Informationsquelle für die Beurteilung verwendet werden und ob im gleichen Raum andere Projekte oder Massnahmen umgesetzt werden oder geplant sind. Der Eintrag von Datum und Gremium der Beurteilung erfolgt automatisch aus dem Deckblatt. Weiter sind die **Systemgrenzen** zu definieren, welche der Beurteilung zugrunde gelegt werden. So ist genau festzulegen, welche Elemente des Projektes der Beurteilung unterzogen werden (Beurteilungsgegenstand), für welchen Raum die Auswirkungen beurteilt werden (räumliche Systemgrenzen) und auf welchen Zeithorizont sich die Abschätzung der Wirkungen bezieht (Beurteilungshorizont). Ausserdem ist die Entwicklung zu beschreiben, die - unabhängig vom Projekt - innerhalb der festgelegten Zeitperiode im definierten Raum zu erwarten ist (Trendentwicklung).

Abbildung 6: Angaben zur Nachhaltigkeitsbeurteilung (Blatt 3 des Excel-Tool)

<b>3 - Angaben zur Beurteilung</b>	
Datum der Beurteilung	
Durchgeführt durch	
Begleitet von	
Daten weiterer (vorgängiger oder vorgesehener) Beurteilungen	
Beurteilungsgrundlagen (verwendete Unterlagen)	
Andere Projekte / Massnahmen im Wirkungsraum	
Beurteilungsgegenstand	
Räumliche Systemgrenze	
Beurteilungshorizont (in Bezug auf Projektauswirkungen)	
Beschreibung der Trendentwicklung (unabhängig vom Projekt) im Beurteilungsraum und -horizont	

### Beurteilungsgegenstand

Definition der zu beurteilenden Elemente

Hier ist das zu beurteilende Projekt formell zu definieren. In der Regel wird das Vorhaben als Ganzes beurteilt. Bei grösseren Vorhaben können auch einzelne Teilprojekte oder Teilstrategien beurteilt werden. Die Auswirkungen von einzelnen Umsetzungsmassnahmen sind in jedem Fall im Gesamtkontext zu betrachten und können nicht im Detail beurteilt werden.

Beurteilung von flankierenden Massnahmen

Bei einem Projekt mit gesetzlich vorgeschriebenen Auflagen für Kompensationsmassnahmen ist davon auszugehen, dass diese Massnahmen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auch in absehbarer Zeit umgesetzt werden. Die Wirkungen dieser eng mit dem Projekt verbundenen Massnahmen sind in diesem Fall mitzubeurteilen. Nicht in die Beurteilung einbezogen werden hingegen Vorschläge für flankierende Massnahmen mit geringen Chancen auf Umsetzung innerhalb des Beurteilungshorizontes (z.B. wenn Terminierung fehlt oder Verantwortlichkeiten und Finanzierung nicht geklärt sind).

Beispiel 1: Wird im Rahmen eines Vorhabens eine Rodung nötig und ist als Kompensationsmassnahme gemäss NHG eine Wiederaufforstung (eventuell sogar ausserhalb des Beurteilungsperimeters) vorgesehen, so wird diese Massnahme mitbeurteilt.

Beispiel 2: Sind bei einem Vorhaben flankierende Massnahmen ohne Umsetzungsplan (mit zeitlichen Fristen und geklärten Zuständigkeiten) vorgesehen, und ist davon auszugehen, dass diese kaum innerhalb des Beurteilungshorizontes realisiert werden, so sind diese nicht Gegenstand der Beurteilung.

## Räumliche Systemgrenze

Grundsätzlich Region als Betrachtungsraum für Auswirkungen

Grundsätzlich ist das vorliegende Beurteilungsinstrument (bzw. die Wirkungskriterien) auf die regionale Ebene ausgerichtet. Das heisst, es werden die Auswirkungen eines Projektes auf die Region betrachtet. Der Begriff "Region" ist nicht immer eindeutig, es muss daher geklärt werden, welche Gebiete genau dazugerechnet werden: Handelt es sich beispielsweise um die offizielle Raumplanungsregion, oder wird eine einzelne Talschaft betrachtet? Für gewisse Vorhaben kann es sinnvoll sein, den Beurteilungssperimeter grösser zu fassen und die Auswirkungen auf den ganzen Kanton oder sogar überkantonal zu beurteilen. Bei Bedarf kann das Beurteilungsinstrument auch dazu dienen, lokale Auswirkungen (z.B. auf eine Gemeinde oder ein Areal) abzuschätzen.

gleiche Systemgrenze für alle Kriterien

Wichtig ist, dass für alle Kriterien der gleiche Raum betrachtet wird. Da Umweltauswirkungen häufig eher lokal sichtbar werden, liegt der Fokus in klassischen Umweltbeurteilungen (z.B. in Umweltverträglichkeitsprüfungen) auf der lokalen Ebene, während Auswirkungen auf die Wirtschaft meistens in einem grösseren Perimeter betrachtet werden. Beispielsweise ein hochspezialisiertes Forschungszentrum entfaltet eventuell im Bereich Wasser oder Biodiversität lediglich lokale Auswirkungen, kann aber in seinen Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit oder Innovation sogar nationale Dimensionen annehmen. Für die Nachhaltigkeitsbeurteilung ist nun aber die Systemgrenze zu Beginn festzulegen und für alle Kriterien der gleiche Raum zu betrachten. Grundsätzlich sind die räumlichen Systemgrenzen nicht zu eng zu ziehen, sondern so, dass die relevanten Wirkungen des Projektes erfasst werden können. Sowohl lokale starke Wirkungen als auch grossräumig schwache Wirkungen sollen erfasst werden können.

## Beurteilungshorizont / zeitliche Systemgrenze

Beurteilung der Auswirkungen in den nächsten 10 Jahren

Die zeitliche Systemgrenze ist so zu wählen, dass die langfristigen direkten und indirekten Auswirkungen des Projektes erfasst werden. Je weiter in die Zukunft geblickt wird, desto eher werden zwar langfristige Wirkungen erfasst, desto unsicherer werden diese aber auch und desto schwieriger wird ihre Abschätzung. Der Beurteilungshorizont wird daher in der Regel auf 10 Jahre festgelegt und die innerhalb dieser Zeitspanne erwarteten Auswirkungen werden beurteilt.

## Beschreibung der Trendentwicklung

Vergleich der Projektauswirkungen mit der Trendentwicklung ohne Projekt

Wird ein Projekt nicht realisiert, so nimmt die Entwicklung der Region einen anderen Verlauf, als wenn es durchgeführt wird. Die dynamische Entwicklung von Raum, Bevölkerung, Umwelt und Wirtschaft geschieht unter dem Einfluss von regionalen, nationalen und globalen Trends wie Demographie, Veränderung von Lebensstilen und Werthaltungen und wirtschaftlichem Strukturwandel. Diese Trends wirken auch ohne die Projekte der Neuen Regionalpolitik oder der Richtplanung. Allerdings können Projekte den Trend abschwächen oder verstärken. Die Auswirkungen des Projektes wer-

---

den nicht absolut beurteilt, sondern im Vergleich mit der Trendentwicklung ohne Realisierung des Projektes. Vermag ein Vorhaben also eine negative Trendentwicklung in einem bestimmten Bereich zu bremsen, so ist dies positiv zu beurteilen. Verstärkt das Vorhaben die negative Trendentwicklung, so fällt die Beurteilung negativ aus.

Annahmen für die künftige  
Entwicklung ohne Projekt

Da die künftige Entwicklung unsicher ist, müssen Annahmen getroffen werden. Unter Trendentwicklung ist ein Szenario zu verstehen, welches die Bandbreite der möglichen künftigen Entwicklung mit hoher Wahrscheinlichkeit abdeckt. Dieses Szenario, von dem für die Beurteilung ausgegangen wird, ist hier zu beschreiben. Dabei sind die wichtigsten Annahmen für die künftige wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Entwicklung des Gebietes zu dokumentieren (z.B. fortschreitende Bevölkerungsabnahme oder zunehmender Strukturwandel in der Landwirtschaft). Liegt keine Information über künftige Entwicklungen vor oder gehen Veränderungen nur sehr langsam vor sich, so wird angenommen, dass es keine Veränderung innerhalb des Beurteilungshorizontes gibt. Die Trendentwicklung wird dann mit dem Status quo gleichgesetzt.

### 4.4 Wirkungsbeurteilung

Qualitative Beurteilung Anhand eines Kriterienrasters werden nun die Wirkungen eines Richtplan- oder NRP-Projektes auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft identifiziert (Abbildung 7). Es handelt sich um eine rein qualitative Beurteilung unter einer ganzheitlichen und gleichwertigen Berücksichtigung der drei Nachhaltigkeitsdimensionen. Die Beurteilung erfolgt, wie in Kapitel 4.3 ausgeführt, im Vergleich zur Trendentwicklung und führt zu einem Stärken-Schwächen-Profil des Projektes.

Abbildung 7: Wirkungsbeurteilung, Bsp. Umwelt (Blatt 4a des Excel-Tool)

4 - Wirkungsbeurteilung Umwelt (im Vergleich zur Trendentwicklung)						
Wirkungen Umwelt	-2	-1	0	1	2	Kommentar / Begründung
<b>Boden</b>						
Das Projekt ...						
1						... minimiert die Bodenversiegelung und / oder reduziert den Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsflächen.
2						... erhöht die Innenentwicklung (Begrenzung des Wachstums auf den bestehenden Siedlungsraum, Nutzung der inneren Reserven).
3						... reduziert die Schadstoffbelastung des Bodens und / oder die Bodenverdichtung bzw. -erosion.
<b>Wasser</b>						
Das Projekt ...						
4						... reduziert den Wasserverbrauch (Trink- und Brauchwasser bzw. Abwasser).
5						... verbessert die Qualität der Gewässer (reduziert Schadstoff- und Nährstoffkonzentration).
<b>Biodiversität</b>						
Das Projekt ...						
6						... verbessert den Lebensraum bzw. den Schutz des Lebensraums für Flora und Fauna, insbesondere für seltene und bedrohte Arten (Artenvielfalt, ökologische Vernetzung).
7						... führt zu zusätzlichen naturnahen Flächen bzw. verbessert den Schutz von bestehenden naturnahen Flächen.
<b>Energie</b>						
Das Projekt ...						
8						... vermindert den Energieverbrauch (stationäre Quellen und Verkehr).
9						... erhöht den Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch.
<b>Klima / Luft</b>						
Das Projekt ...						
10						... reduziert die Treibhausgasemissionen.
11						... reduziert die Immissionsbelastung durch NO <sub>x</sub> , PM10 und / oder Ozon.
<b>Rohstoffe</b>						
Das Projekt ...						
12						... reduziert die Abfallmenge.
13						... erhöht den Anteil erneuerbarer oder wieder verwertbarer Rohstoffe am gesamten Rohstoffverbrauch.
Eingabecheck						Zutreffendes ankreuzen / Eingabe überprüfen
<b>Fazit Umwelt</b>						
<b>Optimierungspotential Umwelt</b>						

Kriterien Die Kriterien für die Wirkungsbeurteilung sind in den folgenden Tabellen für die drei Dimensionen dargestellt. Sie beruhen auf institutionalisierten Nachhaltigkeitskriterien (z.B. Bundesratskriterien<sup>7</sup> oder Kernindikatoren des

<sup>7</sup> Gemäss Bundesrat: Strategie Nachhaltige Entwicklung: Leitlinien und Aktionsplan 2008–2011.

Cercle Indicateurs<sup>8)</sup> wurden aber spezifisch für die Projektbeurteilung im Rahmen der Richtplanung und der Regionalpolitik<sup>9)</sup> angepasst.

Wirkungskriterien Umwelt

Aspekt	Das Projekt...
Boden	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. minimiert die Bodenversiegelung und / oder reduziert den Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsflächen.</li> <li>2. erhöht die Innenentwicklung (Begrenzung des Wachstums auf den bestehenden Siedlungsraum, Nutzung der inneren Reserven)</li> <li>3. reduziert die Schadstoffbelastung des Bodens und / oder die Bodenverdichtung bzw. -erosion</li> </ol>
Wasser	<ol style="list-style-type: none"> <li>4. reduziert den Trinkwasserverbrauch (Wasserhaushalt)</li> <li>5. verbessert die Qualität der Gewässer (reduziert Schadstoff- und Nährstoffkonzentration)</li> </ol>
Biodiversität	<ol style="list-style-type: none"> <li>6. verbessert den Lebensraum bzw. den Schutz des Lebensraums für seltene und bedrohte Arten</li> <li>7. führt zu zusätzlichen naturnahen Flächen bzw. verbessert den Schutz von bestehenden naturnahen Flächen</li> </ol>
Energie	<ol style="list-style-type: none"> <li>8. vermindert den Energieverbrauch</li> <li>9. erhöht den Anteil erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch</li> </ol>
Klima / Luft	<ol style="list-style-type: none"> <li>10. reduziert die Treibhausgasemissionen</li> <li>11. reduziert die Immissionsbelastung im Beurteilungsperimeter durch Stickoxyden, PM 10 und / oder Ozon</li> </ol>
Rohstoffe	<ol style="list-style-type: none"> <li>12. reduziert die Abfallmenge</li> <li>13. erhöht den Anteil erneuerbarer oder wieder verwerteter Rohstoffe am gesamten Rohstoffverbrauch</li> </ol>

Wirkungskriterien Wirtschaft

Aspekt	Das Projekt...
Wertschöpfung / Wettbewerbsfähigkeit	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. fördert die Ansiedlung wertschöpfungsstarker Unternehmen (insbesondere mit Bezug zu bestehenden und/oder exportorientierten Wertschöpfungsketten)</li> <li>2. führt zu höheren Umsätzen und / oder einer Wertschöpfungssteigerung der Unternehmen</li> </ol>
Wirtschaftsstruktur	<ol style="list-style-type: none"> <li>3. fördert eine diversifizierte Wirtschaftsstruktur</li> </ol>
Innovation / Know How	<ol style="list-style-type: none"> <li>4. fördert Forschung und Entwicklung in öffentlichen und privaten Unternehmen</li> <li>5. bezweckt die Stärkung von Innovation, unternehmerischem Denken und Handeln.</li> <li>6. wertet das berufliche Weiterbildungsangebot auf</li> </ol>
Arbeitsmarkt	<ol style="list-style-type: none"> <li>7. schafft Arbeitsplätze (insbesondere für qualifizierte Arbeitskräfte)</li> </ol>
Zusammenarbeit	<ol style="list-style-type: none"> <li>8. erhöht die regionale Zusammenarbeit zwischen Unternehmen (z.B. durch Stärkung von Netzwerken)</li> <li>9. beinhaltet die Kooperation unter verschiedenen Regionen sowie zwischen Regionen und Agglomerationen</li> </ol>

<sup>8)</sup> Cercle Indicateurs: [www.are.admin.ch](http://www.are.admin.ch).

<sup>9)</sup> Unter Berücksichtigung der Kriterien für die Projektunterstützung durch den Kanton Graubünden im Umsetzungsprogramm zur Neuen Regionalpolitik.

Zentrenstruktur	10. trägt zur Stärkung eines regionalen Zentrums oder eines überörtlichen Arbeitsstandortes bei.
Öffentlicher Haushalt	11. ist für die öffentliche Hand auch unter Berücksichtigung der langfristigen Folgekosten finanziell tragbar.
Infrastruktur	12. verbessert die Auslastung der öffentlichen Infrastruktur 13. fördert eine optimale Nutzung der öffentlichen Einrichtungen

## Wirkungskriterien Gesellschaft

Aspekt	Das Projekt...
Wohn- und Siedlungsqualität	1. wertet Natur- oder Kulturlandschaften oder Ortschaften auf (Landschaftsqualität, städtebauliche Qualität). 2. erhöht die Wohnqualität durch Reduktion von Lärmimmissionen oder Luftschadstoffbelastung 3. verbessert die Naherholungsmöglichkeiten
Mobilität	4. erhöht die Attraktivität bzw. den Anteil des ÖV und / oder des Langsamverkehr 5. führt zu weniger Pendlerverkehr und kürzeren Arbeitswegen
Versorgung	6. verbessert das Angebot an Gütern des täglichen oder des gehobenen Bedarfs und/oder die Angebotsbreite (insbesondere von lokalen Produkten, fairen und ökologischen Produkten)
Wohlstand	7. sorgt für eine Erhöhung des durchschnittlichen Einkommens und / oder reduziert den Anteil an working poor an der Bevölkerung
	8. verbessert die Möglichkeiten für die Bevölkerung zur Bewegung und gesunden Ernährung 9. reduziert Straf- und Gewalttaten oder Unfälle (Verkehrs-, Arbeits-, Haushaltsunfälle)
Kultur und Freizeit	10. erhöht das kulturelle Angebot und / oder stärkt das kulturelle Erbe (z.B. Brauchtum) 11. verbessert das Angebot an Freizeitaktivitäten generell und insbesondere für Jugendliche
Soziale Unterstützung	12. verbessert das Angebot an Alterseinrichtungen (Altersheime, -residenzen) und / oder Einrichtungen für Randständige (z.B. Gasenarbeit) 13. trägt zur Reduktion der Anzahl Sozialhilfe- und IV-Empfänger bei
Integration / Gemeinschaft	14. verbessert die Eingliederung von Ausländerinnen u Ausländern oder Randgruppen (Arbeitslosen, Betagten, Kranken und Behinderten, verhaltensauffälligen Jugendlichen etc.) 15. fördert Dorf-, Quartier-, oder Unternehmenskultur
Chancengleichheit /sozialer Ausgleich	16. erhöht die Chancengleichheit zwischen verschiedenen Gruppen (z.B. Mann / Frau; Schweizer / Ausländer) 17. reduziert die Einkommensunterschiede in der Bevölkerung

Kommentare In den Kommentaren zur Wirkungsbeurteilung (Kapitel 4.4) kann jeweils zusätzlich für einzelne Kriterien präzisiert werden, warum die Bewertung positiv oder negativ ausfällt, bzw. von welcher Trendentwicklung ausgegangen wurde.

### Grundsätze für die Durchführung der Wirkungsbeurteilung

Bewertung 1. Für jedes Kriterium ist jeweils eine Bewertung wie folgt vorzunehmen:

Antwort	Auswirkung	Bewertung
Ja, sehr stark	Sehr positiv	2
Ja, ein wenig	Leicht positiv	1
Keine Bedeutung bzw. keinen Einfluss	Neutral	0
Nein, eher nicht	Leicht negativ	-1
Nein, ganz im Gegenteil	Sehr negativ	-2

Vergleich mit Trend 2. Beurteilt werden die Auswirkungen des Projektes im Vergleich zur Trendentwicklung.

Beurteilung der Auswirkungen, nicht der Optimierungsmaßnahmen 3. Beurteilt werden die Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft und nicht die Optimierungsmaßnahmen, welche das Projekt vorsieht. Die Auswirkungen sind für jedes Kriterium transparent darzulegen. Erst in der Gesamtabwägung wird dann entschieden, ob die positiven Wirkungen überwiegen

Beispiel: Beurteilung der Bodenverdichtung bei einer Skipistenplanung: Beurteilt wird die Bodenverdichtung im Vergleich zur Trendentwicklung ohne Skipiste. Wird also der Boden insgesamt durch das Projekt verdichtet, so ist die Planung diesbezüglich negativ zu beurteilen, selbst wenn diverse Massnahmen zur Optimierung vorgenommen wurden, und es sich sozusagen um eine beispielhafte Umsetzung handelt.

Begründung 4. Die Beurteilung muss in jedem Fall verbal begründet werden. Mindestens stichwortartig ist festzuhalten, welche Einschätzungen zur vorgenommenen Bewertung geführt haben.

Beurteilung aller Kriterien 5. Eine Beurteilung ist in jedem Fall für jedes Kriterium vorzunehmen, selbst wenn es sich um eine grobe Abschätzung handelt. Sind die Unsicherheiten besonders gross und müssen gewisse Projektauswirkungen vertieft abgeklärt werden, so kann im Kommentar vermerkt werden, dass eine separate Untersuchung nötig ist. Wenn ein Kriterium keine Bedeutung hat, oder keine Wirkung entsteht (also "neutral"), so ist dies festzuhalten.

Gesamtbetrachtung pro Dimension

6. Für jede Nachhaltigkeitsdimension werden die Auswirkungen anschließend einer Gesamtbetrachtung unterzogen und in einem kurzen Fazit die wichtigsten Auswirkungen zusammengefasst.

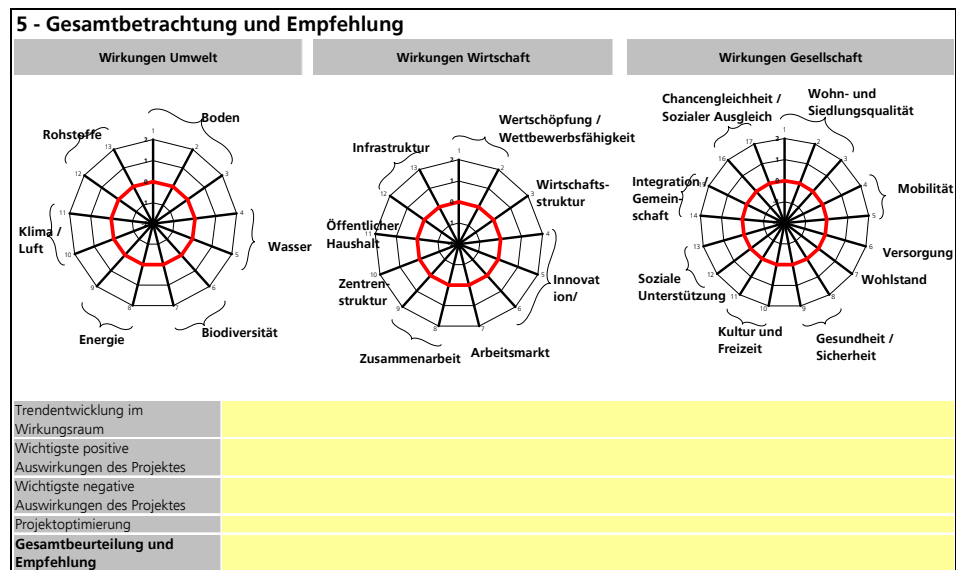
Optimierungsvorschläge

7. Schliesslich werden Optimierungsmöglichkeiten ausgelotet und allfällige Verbesserungsvorschläge aufgeführt, welche die negativen Auswirkungen vermindern bzw. positive Auswirkungen verstärken können.

### 4.5 Gesamtbetrachtung und Empfehlung

Nach der Phase der detaillierten Wirkungsanalyse folgt der letzte und wichtigste Schritt der Nachhaltigkeitsbeurteilung: die Gesamtbetrachtung der Stärken und Schwächen sowie der Zielkonflikte und Synergien des Projektes und die Interessenabwägung. Blatt 5 des Excel-Tool (Abbildung 8) umfasst erstens eine grafische Darstellung der Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft, macht die Zielkonflikte sichtbar und verlangt eine Zusammenfassung der wichtigsten positiven und negativen Wirkungen des Projektes. Zweitens können Möglichkeiten zur Projektoptimierung aufgezeigt und drittens die Gesamtbeurteilung und Empfehlung formuliert werden.

Abbildung 8: Gesamtbetrachtung und Empfehlung (Blatt 5 des Excel-Tool)



## Darstellung der Resultate

Netzgrafik je Dimension	In einer Netzgrafik werden die vorgängig vorgenommenen Bewertungen sichtbar und so Widersprüche zwischen verschiedenen Wirkungen offengelegt. Die Beschreibung der Trendentwicklung wird dabei automatisch aus Blatt 3 übertragen und dient als Information zur Einordnung der Bewertungen. Aufgrund der integralen Betrachtung aller drei Dimensionen müssen die Resultate vom Beurteilungsgremium auf ihre Plausibilität geprüft werden. Es wird kritisch hinterfragt, ob die Ergebnisse nachvollziehbar sind und den Erfahrungen und Erwartungen aus anderen Beurteilungen entsprechen. Falls gewisse Resultate nicht plausibel erscheinen, so sind Änderungen in der Beurteilung im Beurteilungsgremium zu diskutieren und dokumentieren. Schliesslich werden die wichtigsten positiven und negativen Wirkungen des Projektes verbal zusammengefasst.
Plausibilitätstest der Resultate	
Zusammenfassung wichtigster Auswirkungen	

## Hinweise zur Projektoptimierung

Verbesserungsvorschläge bzw. vorgenommene Verbesserungen	Unter diesem Punkt werden Verbesserungsmöglichkeiten ausgelotet. Im Feld Projektoptimierung sind – je nach Zweck der Beurteilung (vgl. Kapitel 2.1) – verschiedene Informationen zu notieren. Steht die Projektoptimierung im Vordergrund, so werden die wichtigsten Vorschläge zur Projektverbesserung notiert. War das Ziel die Beurteilung an sich, so wird hier festgehalten, welche Optimierungen am Projekt zur stärkeren Ausrichtung auf die Nachhaltige Entwicklung bereits vorgenommen worden sind.
--	--

## Gesamtbeurteilung und Empfehlung

Gesamteinschätzung und Empfehlung	Schliesslich ist die Frage zu stellen, inwieweit das Vorhaben als Ganzes einen Beitrag zur Nachhaltigen Entwicklung leistet. Synergien und Zielkonflikte sowie Stärken und Schwächen des Projektes werden im Beurteilungsgremium diskutiert. Die Gesamtbeurteilung des Projektes wird verbal festgehalten. Unter Umständen werden Empfehlungen zu Kompensationsmassnahmen, Umsetzungsentscheiden oder Projektabbruch formuliert.
Ausdruck der NHB als Kurzbericht	Die Resultate können als Kurzbericht mit 5 Seiten ausgedruckt werden, welcher die Projektdokumentation ergänzt. Der Kommunikation der Resultate in- und ausserhalb der Verwaltung kommt eine zentrale Bedeutung zu (Kapitel 2.5). Damit die NHB ihre erwünschte Wirkung entfalten kann, müssen die zentralen Resultate sowie die Verbesserungsvorschläge den spezifischen Adressatinnen und Adressaten mitgeteilt werden.

## Nachhaltigkeitsbeurteilung Naturmonument Ruinaulta (Regionalpark)

Projektname		Naturmonument Ruinaulta (Regionalpark)	
Projekttyp	Richtplanprojekt	<input checked="" type="checkbox"/>	Verfahrensstand
	NRP-Projekt	<input type="checkbox"/>	Verfahrensstand
Art der Beurteilung	Projektoptimierung	<input type="checkbox"/>	
	Nachhaltigkeitsnachweis	<input type="checkbox"/>	
Datum der Beurteilung		14. August 2008	
Durchgeführt durch		Ernst Basler + Partner AG	
Begleitet von			
Daten weiterer (vorgängiger oder vorgesehener) Beurteilungen			

## 1 - Projektinformationen

Projektname	<b>Naturmonument Ruinaulta (Regionalpark)</b>
Projektverantwortliche, Beteiligte	<p>*Region Surselva und die 11 Gemeinden Bonaduz, Castrisch, Flims, Ilanz, Laax, Sagogn, Schluain, Tamins, Trin, Valendas, Versam (Tamins und Bonaduz gehören zur Regionalplanungsgruppe Bündner Rheintal)</p> <p>*Tourismusorganisationen</p> <p>*RhB</p> <p>*USOS</p>
Kurzbeschreibung (Ziele, Teilprojekte, Zeitrahmen, weiterführende Info)	<p>3 Hauptziele des Regionalparks:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Wertschöpfung generieren</li> <li>-Ordnung schaffen</li> <li>-Umweltbildung</li> </ul> <p>Nachhaltige Entwicklung der Ruinaulta als einzigartige Landschaft von nationaler Bedeutung und als Produkt für die Förderung des Tourismus durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-bessere Abstimmung von Schutz und Nutzung</li> <li>-Erhaltung und Förderung der Naturdynamik und Naturwerte</li> <li>-Information, Besucherlenkung, Besucher- und Biomonitoring</li> <li>-Vermarktung von landwirtschaftlichen und gewerblichen Produkten</li> <li>-Gewährleistung eines geordneten und unter den Gemeinden abgestimmten Betriebes</li> </ul> <p>Zeitrahmen: Der Betrieb einer aktionsfähigen Geschäftsstelle ist ab 2004 vorgesehen</p>
Projektdokumentation (vorhandene Grundlagen)	<p>*Naturmonument Ruinaulta - Bericht zum Konzept (April 2004)</p> <p>*Beurteilung der bestehenden Konflikte und der geplanten Vorhaben aus Natur- und Umweltsicht (März 2004)</p> <p>*Protokoll-Nr. 661: Richtplanung Graubünden - Anpassung dese kant. und reg. Richtplans Naturmonument Ruinaulta</p> <p>*Richtplantext zu Richtplan Naturmonument Ruinaulta / Rheinschlucht (Objekt Nr. 02.LR.01)</p> <p>*Richtplanung Graubünden - Anpassung Regionalparks Naturmonument Ruinaulta Objekt Nr. 02.LR.01: erläuternder Bericht</p> <p>*Richtplankarte regionaler Richtplan Naturmonument Ruinaulta</p>

**2 - NHB-Relevanzcheck**

Kriterien	ja	nein	Kommentar
Hat der vom Projekt stark betroffene Raum mindestens regionale Grösse?	x		
Werden vom Projekt deutliche Wirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und/oder Gesellschaft erwartet, die 10 Jahre und länger anhalten?	x		
Sind mehr als 1'000 Personen direkt von den Auswirkungen des Projekts betroffen (in ihrem Arbeitsalltag, am Wohnort oder in der Freizeit)?	x		
Besteht ein besonderes Optimierungspotential für das Projekt, sind besondere Zielkonflikte zu erwarten und / oder ist die Konsensfindung besonders schwierig?	x		
<b>Nur für NRP-Projekte zu beantworten:</b> Ist die finanzielle Unterstützung des Kantons bzw. das Projektvolumen oder die Investitionssumme besonders hoch, das heisst, 500'000.- CHF oder mehr (Beiträge / Darlehen)?	x		Konflikte mit einzelnen Gemeinden respektive Gruppierungen im Bereich Naturschutz
<b>Resultat</b>	Durchführung einer NHB sinnvoll		

### 3 - Angaben zur Beurteilung

Datum der Beurteilung	14. Aug 08
Durchgeführt durch	Ernst Basler + Partner AG
Begleitet von	
Daten weiterer (vorgängiger oder vorgesehener) Beurteilungen	00. Jan 00
Beurteilungsgrundlagen (verwendete Unterlagen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>*Naturmonument Ruinaulta - Bericht zum Konzept (April 2004)</li> <li>*Beurteilung der bestehenden Konflikte und der geplanten Vorhaben aus Natur- und Umweltsicht (März 2004)</li> <li>*Protokoll-Nr. 661: Richtplanung Graubünden - Anpassung diese kant. und reg. Richtplans Naturmonument Ruinaulta</li> <li>*Richtplantext zu Richtplan Naturmonument Ruinaulta / Rheinschlucht (Objekt Nr. 02.LR.01)</li> <li>*Richtplanung Graubünden - Anpassung Regionalparks Naturmonument Ruinaulta Objekt Nr. 02.LR.01: erläuternder Bericht</li> </ul>
Andere Projekte / Massnahmen im Wirkungsraum	
Beurteilungsgegenstand	Beurteilt wird das Gesamtprojekt, also alle Teilprojekte in der Summe ihrer Wirkungen (Richtplanelemente und Konzepte)
Räumliche Systemgrenze	Die Ruinaulta liegt am Rande einer Tourismusregion, die im Einzugsbereich der Agglomeration Chur und Umgebung liegt. Das geschätzte Tourismuspotential liegt in der Schweiz bei 3 Mio. und bei den Nachbarländern bei 50 Mio. Personen. Aufgrund der Zufahrtswege des MIV und ÖV und der umliegenden Tourismuszentren (Flims - Laax) sowie der ländlichen Gemeinden ist mit Auswirkungen auf Umwelt, Gesellschaft sowie Tourismus in der ganzen Region zu rechnen. Beurteilt werden entsprechend die Auswirkungen des Projektes auf die betroffenen Gemeinden.
Beurteilungshorizont (in Bezug auf Projektauswirkungen)	Der Betrieb einer aktionsfähigen Geschäftsstelle ist ab 2004 vorgesehen und die Investitionen gemäss einem Mehrjahresprogramm getätigt. Ein Besuchermonitoring ist alle 2-3 Jahre und ein Biomonitoring alle 5 Jahre vorgesehen. Beurteilt werden Auswirkungen, wie sie bis ins Jahr 2024 erwartet werden.
Beschreibung der Trendentwicklung (unabhängig vom Projekt) im Beurteilungsraum und -horizont	Stark zunehmende Erholungsnutzung und entsprechende Zunahme der Konfliktpotentiale aufgrund der Lage und der landschaftlichen Attraktivität. Der Tourismus stagniert, wobei der Tagestourismus anteilmässig zunimmt und der mehrtägige Tourismus rückläufig ist. Entwicklungspotential besteht im Sommertourismus. Tendenziell führt dies zu einer Abnahme der Anzahl Arbeitsplätze und einer sinkenden Wohnbevölkerung.

**4 - Wirkungsbeurteilung Umwelt (im Vergleich zur Trendentwicklung)**

Wirkungen Umwelt		-2	-1	0	1	2	Kommentar / Begründung
<b>Boden</b>							
Das Projekt ...							
1	... minimiert die Bodenversiegelung und / oder reduziert den Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsflächen.			x			nicht relevant
2	... erhöht die Innenentwicklung (Begrenzung des Wachstums auf den bestehenden Siedlungsraum, Nutzung der inneren Reserven).			x			kein Einfluss
3	... reduziert die Schadstoffbelastung des Bodens und / oder die Bodenverdichtung bzw. -erosion.			x			kein Einfluss
<b>Wasser</b>							
4	... reduziert den Wasserverbrauch (Trink- und Brauchwasser bzw. Abwasser).			x			kein Einfluss
5	... verbessert die Qualität der Gewässer (reduziert Schadstoff- und Nährstoffkonzentration).			x			kein Einfluss
<b>Biodiversität</b>							
6	... verbessert den Lebensraum bzw. den Schutz des Lebensraums für Flora und Fauna, insbesondere für seltene und bedrohte Arten (Artenvielfalt, ökologische Vernetzung).				x		Durch die Besucherlenkung, die befristeten Zutrittsverbote von bestimmten Uferabschnitten sowie Kiesinseln, Ausscheidung von Wildruhezonen werden Lebensräume für diverse bedrohte Tier- und Pflanzenarten (Kiesbrüter, Auerhuhn etc.) verstärkt geschützt. Diese positiven Effekte werden durch mehr Besucher (vorgesehene Vermarktung) und die dadurch entstehenden Belastungen etwas abgeschwächt.
7	... führt zu zusätzlichen naturnahen Flächen bzw. verbessert den Schutz von bestehenden naturnahen Flächen.				x		Umsetzung der Ausscheidung von Naturschutz- und Landschaftsschutzzonen auf kommunaler Ebene, wo noch nicht erfolgt. Das Projekt führt zu einem verbesserten Schutz der Flächen, zusätzliche Naturschutzflächen sind insbesondere im Wald vorgesehen. Jedoch werden durch neue Wegführungen diverse bisher unberührte Flächen im unteren Schluchteil neu belastet. Durch Besucherlenkung und Zutrittsverbote werden sensible Objekte besser geschützt.
<b>Energie</b>							
8	... vermindert den Energieverbrauch (stationäre Quellen und Verkehr).		x				Das Projekt will zwar den mehrtägigen Tourismus fördern, die vorgesehenen Massnahmen stärken jedoch insbesondere den Tagestourismus (Parkplätze als Zufahrten, Events etc.). Dies bewirkt eine leichte Erhöhung des Energieverbrauchs. Infozentren etc. sind jedoch auf die Haltestellen des ÖV ausgerichtet.
9	... erhöht den Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch.			x			kein Einfluss
<b>Klima / Luft</b>							
10	... reduziert die Treibhausgasemissionen.		x				Das Projekt will zwar den mehrtägigen Tourismus fördern, die vorgesehenen Massnahmen stärken jedoch insbesondere den Tagestourismus (Parkplätze als Zufahrten, Events etc.), was zu einer leichten Erhöhung der CO-2Emissionen durch den Verkehr führt.
11	... reduziert die Imissionsbelastung durch NO <sub>x</sub> , PM10 und / oder Ozon.		x				Das Projekt will zwar den mehrtägigen Tourismus fördern, die vorgesehenen Massnahmen stärken jedoch insbesondere den Tagestourismus (Parkplätze als Zufahrten, Events etc.), was zu einer leichten Erhöhung der Luftschadstoff-Imissionen durch den Verkehr führt.
<b>Rohstoffe</b>							
12	... reduziert die Abfallmenge.			x			nicht relevant
13	... erhöht den Anteil erneuerbarer oder wieder verwertbarer Rohstoffe am gesamten Rohstoffverbrauch.			x			kein Einfluss
		Eingabecheck		ok			
<b>Fazit Umwelt</b>		Das Projekt trägt zu einer Verbesserung der Biodiversität bei. Jedoch wird dem Zugangsverkehr mit Ausnahme der Bahnlinie zuwenig Beachtung geschenkt.					
<b>Optimierungspotential Umwelt</b>		Mit Massnahmen, welche den Zugangsverkehr verstärkt auf den ÖV zu lenken versuchen und verstärkt den mehrtägigen Tourismus unterstützen, könnten die negativen Folgen des Projektes gut in positive Wirkungen umgewandelt werden.					

### 4 - Wirkungsbeurteilung Wirtschaft (im Vergleich zur Trendentwicklung)

Wirkungen Wirtschaft		-2	-1	0	1	2	Kommentar / Begründung
<b>Wertschöpfung / Wettbewerbsfähigkeit</b>							
Das Projekt ...							
1	... fördert die Ansiedlung wertschöpfungsstarker Unternehmen (insbesondere mit Bezug zu bestehenden und / oder exportorientierten Wertschöpfungsketten).			x			Die bestehende Tourismusindustrie wird unterstützt, jedoch wird keine Ansiedlung neuer Unternehmen gefördert und die exportorientierte Wertschöpfungskette nicht verbessert.
2	... führt zu höheren Umsätzen und / oder einer Wertschöpfungssteigerung der Unternehmen.				x		Das Projekt fördert insbesondere die Hotellerie (jedoch wenig mehrtägige Touristen) und die Gastronomie, im Bereich Landwirtschaft (Nebenerwerb und Produkteverkauf) sowie Handwerk sind jedoch stützenden Effekte nicht erkennbar, da entsprechende Massnahmen fehlen.
<b>Wirtschaftsstruktur</b>							
Das Projekt ...							
3	... fördert eine diversifizierte Wirtschaftsstruktur.			x			Das Projekt ist klar auf eine Förderung des Tourismus ausgelegt, was indirekte Auswirkungen auf die weiteren Wirtschaftsbereiche hat. Eine direkte Stützung der anderen Bereiche wird jedoch nicht gefördert. Das Projekt trägt zur Diversifizierung des Tourismus bei indem es den Sommertourismus fördert.
<b>Innovation / Know How</b>							
Das Projekt ...							
4	... fördert Forschung und Entwicklung in öffentlichen und privaten Unternehmen.			x			kein Einfluss
5	... bezweckt die Stärkung von Innovation, unternehmerischem Denken und Handeln.			x			kein Einfluss
6	... wertet das berufliche Weiterbildungsangebot auf.			x			kein Einfluss
<b>Arbeitsmarkt</b>							
Das Projekt ...							
7	... schafft Arbeitsplätze (insbesondere für qualifizierte Arbeitskräfte).				x		Der Tourismus wird durch das verbesserte Freizeitangebot und die gegenüber der Trendentwicklung entsprechend höherer Auslastung von Hotellerie (jedoch wenig mehrtägige Touristen) und Gastronomie (Tagestourismus) gestärkt und so Arbeitsplätze, jedoch für wenig qualifizierte Kräfte, geschaffen.
<b>Zusammenarbeit</b>							
Das Projekt ...							
8	... erhöht die regionale Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und der öffentlichen Hand (z.B. durch Stärkung von Netzwerken).				x		Die gemeinsame Strategie zur Nutzung der Rheinschlucht und die gemeinsame Vermarktung der gesamten Tourismusregion führt zu einer verbesserten Zusammenarbeit der öffentlichen Hand.
9	... beinhaltet die Kooperation unter verschiedenen Regionen sowie zwischen Regionen und Agglomerationen.			x			Gemeinden aus verschiedenen Regionen arbeiten miteinander zusammen (gemeinsame Umsetzungskommission, gemeinsame Vermarktung)
<b>Zentrenstruktur</b>							
Das Projekt ...							
10	... trägt zur Stärkung eines regionalen Zentrums oder eines überörtlichen Arbeitsstandortes bei.			x			kein Einfluss
<b>Öffentlicher Haushalt</b>							
Das Projekt ...							
11	... ist für die öffentliche Hand auch unter Berücksichtigung der langfristigen Folgekosten finanziell tragbar.				x		Finanziell ist der Kanton mit einer Betriebskostenbeteiligung von ca. 12'500 CHF pro Jahr vorgesehen.
<b>Infrastruktur</b>							
Das Projekt ...							
12	... verbessert die Auslastung der öffentlichen Infrastruktur.				x		Durch die angestrebte Stärkung der Tourismusbranche ist vermutlich auch mit einer verbesserten Auslastung der öffentlichen Infrastrukturen zu rechnen.
13	... fördert eine optimale Nutzung der öffentlichen Einrichtungen (gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis).			x			?

Eingabecheck

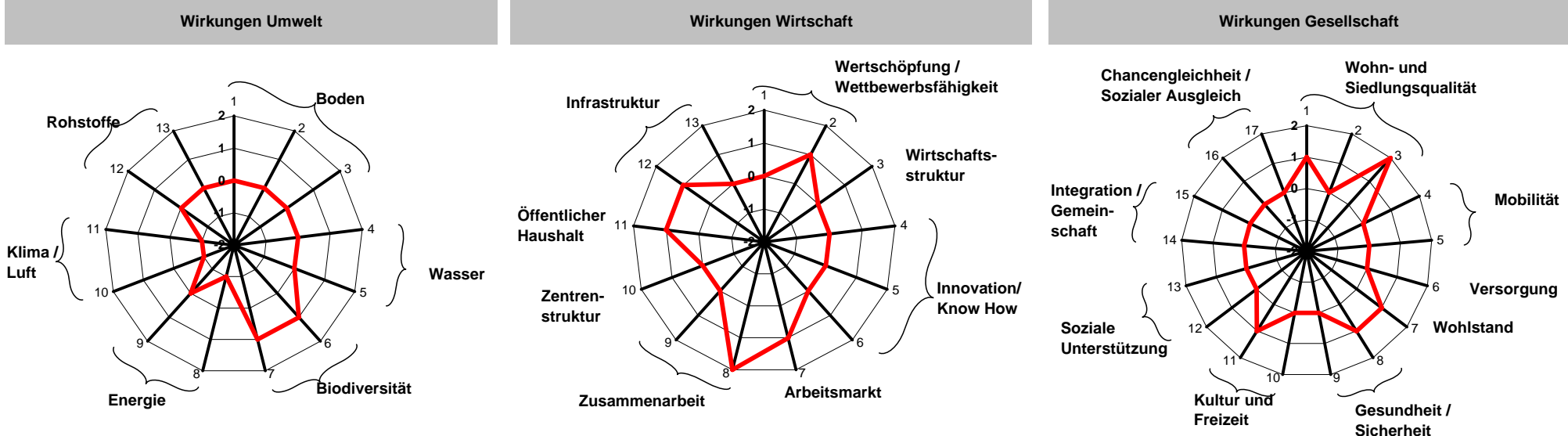
ok

<b>Fazit Wirtschaft</b>	Die Attraktivität der Tourismusdestination wird mit geringen Kosten für die öffentliche Hand gestärkt - die festgestellten Wirkungen sind jedoch gering
<b>Optimierungspotential Wirtschaft</b>	Das Projekt ist ganz klar auf die Stützung der Tourismusbranche mit entsprechenden Auswirkungen auf die weiteren Wirtschaftsbereiche des Kantons ausgerichtet. Mit weiteren konkreten Massnahmen (z.B. zur besseren Vermarktung von regionalen Produkten, weitere Angebote für Mehrtagestouristen) würde die Wirkung noch verbessert.

### 4 - Wirkungsbeurteilung Gesellschaft (im Vergleich zur Trendentwicklung)

Wirkungen Gesellschaft		-2	-1	0	1	2	Kommentar / Begründung
<b>Wohn- und Siedlungsqualität</b>							
Das Projekt ...							
1	... wertet Natur- oder Kulturlandschaften oder Ortschaften auf (Landschaftsqualität, städtebauliche Qualität).				x		Aufwertung von Naturlandschaften durch Revitalisierungs- und Bewirtschaftungsmassnahmen, jedoch keine Wirkung auf Ortschaften.
2	... erhöht die Wohnqualität durch Reduktion von Lärmimmissionen oder Luftschadstoffbelastung.			x			In den Wohngegenden um die Schlucht sowie auf den Zufahrtsachsen ist durch den Ausbau des Tourismus, welcher immer noch mehrheitlich mit dem motorisierten Individualverkehr anreist (gefördert durch Ausbau der Parkplätze, Eventveranstaltungen sowie materialintensive Freizeitbeschäftigungen wie Biken, Kanu etc.) mit einer zur Trendentwicklung zusätzlichen Belastung zu rechnen. Allerdings wird von einer geringen Wirkung ausgegangen und zudem sind die Wohngebiete umfahren.
3	... verbessert die Naherholungsmöglichkeiten.					x	Durch verbesserte Wander- und Bikerouten, die Aussichtsplattformen sowie Rastplätze wird die Naherholung gefördert.
<b>Mobilität</b>							
Das Projekt ...							
4	... erhöht die Attraktivität bzw. den Anteil des ÖV und / oder Langsamverkehr.			x			Die Angebote für den LV (Wander- und Bikewege) und den ÖV in der Schlucht werden zwar ausgebaut. Für die Zufahrtswege ausserhalb der Schlucht sind jedoch keine Massnahmen geplant - und so der Anteil des ÖV nicht erhöht. Das Konzept ist auf ÖV ausgerichtet.
5	... führt zu weniger Pendlerverkehr und kürzeren Arbeitswegen.			x			Das Projekt hat keinen Einfluss auf das Mobilitätsverhalten der Berufstätigen.
<b>Versorgung</b>							
Das Projekt ...							
6	... verbessert das Angebot an Gütern des täglichen oder des gehobenen Bedarfs und / oder die Angebotsbreite (insbesondere von lokalen und ökologischen Produkten).			x			Es ist zwar von einer Verbesserung der Absatzmöglichkeiten regionaler Produkte die Rede, entsprechende Massnahmen und damit Wirkungen jedoch nicht vorhanden.
<b>Wohlstand</b>							
Das Projekt ...							
7	... sorgt für eine Erhöhung des durchschnittlichen Einkommens und / oder reduziert den Anteil an working poor an der Bevölkerung.				x		Höhere Wertschöpfung durch Stärkung der Tourismusbranche kann zu einer Erhöhung des durchschnittlichen Einkommens führen.
<b>Gesundheit / Sicherheit</b>							
Das Projekt ...							
8	... verbessert die Möglichkeiten für die Bevölkerung zur Bewegung und gesunden Ernährung.				x		Auch die Bevölkerung profitiert von den verbesserten Wander- und Bikerouten.
9	... reduziert Straf- und Gewalttaten oder Unfälle (Verkehrs-, Arbeits-, Haushaltsunfälle).			x			Mit der Entflechtung der verschiedenen Freizeitbeschäftigungen Wandern und Biken in der Rheinschlucht wird eine minime Verbesserung der "Verkehrsunfälle" erzeugt. Durch das erhöhte Touristenaufkommen per MIV wird dieser positive Punkt jedoch neutralisiert.
<b>Kultur und Freizeit</b>							
Das Projekt ...							
10	... erhöht das kulturelle Angebot und / oder stärkt das kulturelle Erbe (z.B. Brauchtum).			x			kein Einfluss
11	... verbessert das Angebot an Freizeitaktivitäten (insbesondere für Jugendliche).				x		Angebotsverbesserung Wandern, Biken, Riverraften etc.
<b>Soziale Unterstützung</b>							
Das Projekt ...							
12	... verbessert das Angebot an Alterseinrichtungen (Altersheime, -residenzen).			x			kein Einfluss
13	... verbessert das Angebot von Einrichtungen für Randständige (z.B. Gassenarbeit).			x			kein Einfluss
<b>Integration / Gemeinschaft</b>							
Das Projekt ...							
14	... verbessert die Eingliederung von Ausländerinnen und Ausländern oder Randgruppen (Arbeitslosen, Betagten, Kranken und Behinderten, verhaltensauffälligen Jugendlichen etc.).			x			kein Einfluss
15	... fördert Dorf-, Quartier- oder Unternehmenskultur.			x			kein Einfluss
<b>Chancengleichheit / Sozialer Ausgleich</b>							
Das Projekt ...							
16	... erhöht die Chancengleichheit zwischen verschiedenen Gruppen (z.B. Mann / Frau, Schweizer / Ausländer, Junge / Alte).			x			kein Einfluss
17	... reduziert die Einkommensunterschiede in der Bevölkerung.			x			kein Einfluss
		Eingabecheck		ok			
<b>Fazit Gesellschaft</b>		Positiven Wirkungen des Projekts (insbesondere Verbesserung der Naherholungsmöglichkeiten, Gesundheit und Freizeit)					
<b>Optimierungsvorschlag Gesellschaft</b>		Bei Projekten regionaler Art, jedoch mit Auswirkungen auf den ganzen Kanton sollten Massnahmen integriert werden, welche die Anreise der Touristen in Richtung ÖV steuert. Im Projekt sind zudem keine sozialen Verbesserungen (Integration, Chancengleichheit etc.) vorgesehen - gerade Projekte im Tourismusbereich bieten sich aber als Chancen an, diese Punkte anzupacken z.B. durch konkreten Einbezug der regionalen Arbeitsvermittlungszentren.					

5 - Gesamtbetrachtung und Empfehlung



Trendentwicklung im Wirkungsraum	Stark zunehmende Erholungsnutzung und entsprechende Zunahme der Konfliktpotentiale aufgrund der Lage und der landschaftlichen Attraktivität. Der Tourismus stagniert, wobei der Tagestourismus anteilmässig zunimmt und der mehrtägige Tourismus rückläufig ist. Entwicklungspotential besteht im Sommertourismus. Tendenziell führt dies zu einer Abnahme der Anzahl Arbeitsplätze und einer sinkenden Wohnbevölkerung.
Wichtigste positive Auswirkungen des Projektes	In den Wirkungsbereichen Umwelt (Biodiversität) und Wirtschaft (Wertschöpfung, Arbeitsmarkt, Zusammenarbeit und öffentlicher Haushalt) sind positive Wirkungen festzustellen - die grossen Wirkungen des Projektes bleiben aber aus. Einzig im Wirkungsbereich Gesellschaft wird das Angebot der Naherholungsmöglichkeiten im Bereich Wohn- und Siedlungsqualität gegenüber dem Trend stark gefördert.
Wichtigste negative Auswirkungen des Projektes	Bei der Wirtschaft sind keine negativen Wirkungen zu erwarten, im Wirkungsbereich Umwelt jedoch sind insbesondere beim Energieverbrauch, dem Klima/Luft und den Rohstoffen leicht negative Wirkungen festzustellen. Bei der Gesellschaft sind keine negativen Folgen zu erwarten.
Projektoptimierung	Mit Massnahmen, welche den Zugangsverkehr verstärkt auf den ÖV zu lenken versuchen und verstärkt den mehrtätigen Tourismus unterstützen, könnten die negativen Folgen des Projektes gut in positive Wirkungen umgewandelt werden. Bei Projekten regionaler Art, jedoch mit Auswirkungen auf den ganzen Kanton sollten Massnahmen integriert werden, welche die Anreise der Touristen in Richtung ÖV steuert. Im Projekt sind zudem keine sozialen Verbesserungen (Integration, Chancengleichheit etc.) vorgesehen - gerade Projekte im Tourismusbereich bieten sich aber als Chancen an, diese Punkte anzupacken z.B. durch konkreten Einbezug der regionalen Arbeitsvermittlungszentren.
Gesamtbeurteilung und Empfehlung	<b>Das Projekt setzt insbesondere bei der Wirtschaft, der Gesellschaft (u.a. Erholung/Bewegung/Freizeit) und bei der Biodiversität (Umweltbereich) positive Akzente. Negative Wirkungen und entsprechend Optimierungspotential bestehen jedoch bei der verkehrlichen Erschliessung der Ruinaulta mit entsprechenden Auswirkungen auf die Bereiche Umwelt wie auch Gesellschaft. Das Projekt genügt den Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung.</b>

## Nachhaltigkeitsbeurteilung Prättigau Plus

Projektname		Prättigau Plus	
Projekttyp	Richtplanprojekt	<input type="checkbox"/>	Verfahrensstand
	NRP-Projekt	<input checked="" type="checkbox"/>	Verfahrensstand
Art der Beurteilung	Projektoptimierung	<input type="checkbox"/>	Testbeurteilung
	Nachhaltigkeitsnachweis	<input type="checkbox"/>	
Datum der Beurteilung		24. Juli 2008	
Durchgeführt durch		Ernst Basler + Partner AG	
Begleitet von			
Daten weiterer (vorgängiger oder vorgesehener) Beurteilungen			

## 1 - Projektinformationen

Projektname	Prättigau Plus
Projektverantwortliche, Beteiligte	Trägerschaft: Regionalverband Pro Prättigau Projektpartner: Bauernverein Prättigau, Tourismuskonferenz Prättigau, Stiftung Kulturhaus zum Rosengarten, Kulturgesellschaft Klosters
Kurzbeschreibung (Ziele, Teilprojekte, Zeitrahmen, weiterführende Info)	<p>Übergeordnete Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbesserung der Wertschöpfung im Tal und Schaffung neuer Arbeitsplätze</li> <li>- Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Tal</li> <li>- Wandel zur kleinen und feinen Ferienregion</li> <li>- Bewusstseinsbildung, talspezifische Einzigartigkeiten in Wertschöpfung umzusetzen</li> <li>- Pionierrolle für das Prättigau</li> </ul> <p>Fünf Teilprojekte:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Alpwirtschaft "Erlebnis Prättigauer Alpen"</li> <li>2. Kulturevents "Erlebnis Prättigauer Kultur"</li> <li>3. Wandern "Wander-Erlebnis Prättigau"</li> <li>4. Touristisches Marketing "Erlebnis Prättigau - Tourismusstrukturen"</li> <li>5. Integration bestehende Tourismusangebote - "Prättigauer Erlebnis-Angebote"</li> </ol> <p>Zeitrahmen: 2005 - 2008 (Evaluationsbericht und Schlussbericht), Weiteres: Initiative ohne Errichtung grosser, neuer Infrastrukturen</p>
Projektdokumentation (vorhandene Grundlagen)	Konzept zur Projekteinreichung Prättigau Plus (Regionalverband Pro Prättigau, Februar 2005)

**2 - NHB-Relevanzcheck**

Kriterien	ja	nein	Kommentar
Hat der vom Projekt stark betroffene Raum mindestens regionale Grösse?	x		
Werden vom Projekt deutliche Wirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und/oder Gesellschaft erwartet, die 10 Jahre und länger anhalten?	x		
Sind mehr als 1'000 Personen direkt von den Auswirkungen des Projekts betroffen (in ihrem Arbeitsalltag, am Wohnort oder in der Freizeit)?	x		
Besteht ein besonderes Optimierungspotential für das Projekt, sind besondere Zielkonflikte zu erwarten und / oder ist die Konsensfindung besonders schwierig?	x		Alpbetriebe und in Kultur sowie Tourismus tätige Personen sind betroffen
<b>Nur für NRP-Projekte zu beantworten:</b> Ist die finanzielle Unterstützung des Kantons bzw. das Projektvolumen oder die Investitionssumme besonders hoch, das heisst, 500'000.- CHF oder mehr (Beiträge / Darlehen)?		x	Antrag für NRP-Beiträge (ca. 0.4 Mio.)
<b>Resultat</b>	Durchführung NHB sinnvoll		

**3 - Angaben zur Beurteilung**

Datum der Beurteilung	24. Juli 2008
Durchgeführt durch	Ernst Basler + Partner AG
Begleitet von	
Daten weiterer (vorgängiger oder vorgesehener) Beurteilungen	00. Jan 00
Beurteilungsgrundlagen (verwendete Unterlagen)	Konzept zur Projekteinreichung Prättigau Plus (Regionalverband Pro Prättigau, Februar 2005)
Andere Projekte / Massnahmen im Wirkungsraum	
Beurteilungsgegenstand	Beurteilt wird das Gesamtprojekt, also alle 5 Teilprojekte in der Summe ihrer Wirkungen. Beurteilt werden die konkreten Massnahmen der Teilprojekte
Räumliche Systemgrenze	Beurteilt werden Auswirkungen des Projektes auf das Prättigau (Region als Systemgrenze), die Erschliessung wird jedoch überregional betrachtet.
Beurteilungshorizont (in Bezug auf Projektauswirkungen)	Das Projekt soll eine Laufzeit von 4 Jahren haben. Beurteilt werden Auswirkungen, wie sie bis ins Jahr 2020 erwartet werden.
Beschreibung der Trendentwicklung (unabhängig vom Projekt) im Beurteilungsraum und -horizont	Das Prättigau ist von einer Stagnation im Industriesektor und im Tourismus geprägt. Es fehlt an den notwendigen Impulsen sowie Investitionsmitteln. Dies führt zu einer rückläufigen Arbeitsplatzentwicklung sowie zu einer Abnahme der Wohnbevölkerung.

**4 - Wirkungsbeurteilung Umwelt (im Vergleich zur Trendentwicklung)**

Wirkungen Umwelt	-2	-1	0	1	2	Kommentar / Begründung
<b>Boden</b>						
Das Projekt ...						
1 ... minimiert die Bodenversiegelung und / oder reduziert den Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsflächen.			x			kein Einfluss
2 ... erhöht die Innenentwicklung (Begrenzung des Wachstums auf den bestehenden Siedlungsraum, Nutzung der inneren Reserven).			x			kein Einfluss
3 ... reduziert die Schadstoffbelastung des Bodens und / oder die Bodenverdichtung bzw. -erosion.			x			kein Einfluss
<b>Wasser</b>						
Das Projekt ...						
4 ... reduziert den Wasserverbrauch (Trink- und Brauchwasser bzw. Abwasser).			x			kein Einfluss
5 ... verbessert die Qualität der Gewässer (reduziert Schadstoff- und Nährstoffkonzentration).			x			kein Einfluss
<b>Biodiversität</b>						
Das Projekt ...						
6 ... verbessert den Lebensraum bzw. den Schutz des Lebensraums für Flora und Fauna, insbesondere für seltene und bedrohte Arten (Artenvielfalt, ökologische Vernetzung).			x			Indirekt: durch zusätzliche Nutzung der Alpbetriebe (Direktvertrieb Produkte, Alpwirtschaften) wird deren Fortbestand entgegen der Trendentwicklung bewahrt und so die Flächen freigehalten, jedoch minime Wirkung.
7 ... führt zu zusätzlichen naturnahen Flächen bzw. verbessert den Schutz von bestehenden naturnahen Flächen.			x			kein Einfluss
<b>Energie</b>						
Das Projekt ...						
8 ... vermindert den Energieverbrauch (stationäre Quellen und Verkehr).			x			kein Einfluss
9 ... erhöht den Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch.			x			kein Einfluss
<b>Klima / Luft</b>						
Das Projekt ...						
10 ... reduziert die Treibhausgasemissionen.			x			Indirekte Wirkung: durch die vermehrte Vermarktung von regionalen Produkten wird der CO2-Ausstoss reduziert. Dieser Effekt wird durch die Zunahme an Touristen (Anreise mit MIV) jedoch wieder aufgehoben.
11 ... reduziert die Imissionsbelastung durch NO <sub>x</sub> , PM10 und / oder Ozon.			x			Indirekte Wirkung: durch die vermehrte Vermarktung von regionalen Produkten wird der CO2-Ausstoss reduziert. Dieser Effekt wird durch die Zunahme an Touristen (Anreise mit MIV) jedoch wieder aufgehoben.
<b>Rohstoffe</b>						
Das Projekt ...						
12 ... reduziert die Abfallmenge.			x			kein Einfluss
13 ... erhöht den Anteil erneuerbarer oder wieder verwertbarer Rohstoffe am gesamten Rohstoffverbrauch.			x			kein Einfluss

Eingabecheck

ok

<b>Fazit Umwelt</b>	Die vorgesehenen Massnahmen haben keine oder nur geringfügige Auswirkungen auf die Umwelt.
<b>Optimierungspotential Umwelt</b>	Das Projekt könnte seine Massnahmen durch entsprechende Ausgestaltung insbesondere im Bereich Biodiversität (z.B. Zucht von alten Sorten/Nutztieren und entsprechende Kopplung mit regionalen Produkten sowie Informationen über Lebensräume/Flora/Fauna) sowie Klima/Luft aufwerten (z.B. durch verstärkte Propagierung und Informationen zum öffentlichen Verkehr).

**4 - Wirkungsbeurteilung Wirtschaft (im Vergleich zur Trendentwicklung)**

Wirkungen Wirtschaft	-2	-1	0	1	2	Kommentar / Begründung
<b>Wertschöpfung / Wettbewerbsfähigkeit</b>						
Das Projekt ...						
1 ... fördert die Ansiedlung wertschöpfungsstarker Unternehmen (insbesondere mit Bezug zu bestehenden und / oder exportorientierten Wertschöpfungsketten).			x			Das Projekt unterstützt die bestehende Tourismusbranche, welche in dieser Region als wertschöpfungsstarker Sektor bezeichnet werden kann. Es wird jedoch keine Ansiedlung neuer Unternehmen gefördert und die exportorientierte Wertschöpfung wird nicht verbessert
2 ... führt zu höheren Umsätzen und / oder einer Wertschöpfungssteigerung der Unternehmen.				x		Das Projekt führt zu höheren Umsätzen in der Tourismusbranche, indem vermehrt "Naturtouristen" angezogen werden sollen und die regionalen Produkte vermarktet werden
<b>Wirtschaftsstruktur</b>						
Das Projekt ...						
3 ... fördert eine diversifizierte Wirtschaftsstruktur.			x			Die gesamte Wirtschaftskette im Tal ist zwar zu einem grossen Teil vom Tourismus abhängig d.h. Stützung des Tourismus führt auch zu einer Stützung von weiteren Wirtschaftsbereichen (Baubranche etc.) - die Massnahmen des Projekts zielen jedoch nicht explizit auf eine Diversifizierung und nur auf eine indirekte Stützung der weiteren Wirtschaftsbereiche ab
<b>Innovation / Know How</b>						
Das Projekt ...						
4 ... fördert Forschung und Entwicklung in öffentlichen und privaten Unternehmen.			x			kein Einfluss
5 ... bezweckt die Stärkung von Innovation, unternehmerischem Denken und Handeln.				x		Durch bessere Vermarktung der bestehenden regionalen Produkte werden weitere Innovationen und unternehmerisches Denken gefördert (indirekte Wirkung)
6 ... wertet das berufliche Weiterbildungsangebot auf.			x			kein Einfluss
<b>Arbeitsmarkt</b>						
Das Projekt ...						
7 ... schafft Arbeitsplätze (insbesondere für qualifizierte Arbeitskräfte).				x		Durch die verbesserte Vermarktung des Prättigaus wird der Tourismus gestärkt und entsprechend Arbeitsplätze in diesem Sektor bewahrt respektive geschaffen (entgegenlaufend zu Trendentwicklung) - jedoch eher für unqualifizierte Arbeitskräfte
<b>Zusammenarbeit</b>						
Das Projekt ...						
8 ... erhöht die regionale Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und der öffentlichen Hand (z.B. durch Stärkung von Netzwerken).				x		Vereinfachung der Strukturen und Zusammenfassung des Angebots/Knowhows im Tourismusbereich führt zu einer verbesserten regionalen Zusammenarbeit
9 ... beinhaltet die Kooperation unter verschiedenen Regionen sowie zwischen Regionen und Agglomerationen.			x			Stärkung der Region ist vorgesehen - Massnahmen um die Kooperation zu weiteren Regionen sicherzustellen fehlen jedoch
<b>Zentrenstruktur</b>						
Das Projekt ...						
10 ... trägt zur Stärkung eines regionalen Zentrums oder eines überörtlichen Arbeitsstandortes bei.			x			Generelle Stärkung der Region vorgesehen - kein wirtschaftlicher räumlicher Schwerpunkt gesetzt
<b>Öffentlicher Haushalt</b>						
Das Projekt ...						
11 ... ist für die öffentliche Hand auch unter Berücksichtigung der langfristigen Folgekosten finanziell tragbar.				x		Keine hohen Investitionen halten das Risiko in Grenzen. Projekt ist tragbar, die Frage ist, ob es überlebt. Weiterführung der 5 Teilprojekte nach Auslaufen der Unterstützung durch Regio Plus ist gewollt. Die Unsicherheit, ob dies wirklich gelingt, ist allerdings gross (Ideen bestehen, sind aber nicht geprüft).
<b>Infrastruktur</b>						
Das Projekt ...						
12 ... verbessert die Auslastung der öffentlichen Infrastruktur.				x		Durch die angestrebte Stärkung der Tourismusbranche ist vermutlich auch mit einer verbesserten Auslastung der öffentlichen Infrastrukturen zu rechnen. Es sind jedoch keine expliziten Massnahmen zur verstärkten Nutzung des öffentlichen Verkehrs vorgesehen
13 ... fördert eine optimale Nutzung der öffentlichen Einrichtungen (gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis).			x			?

Eingabecheck

ok

<b>Fazit Wirtschaft</b>	Die vorgesehenen Massnahmen zielen insbesondere auf die verbesserte Vermarktung der Tourismusregion Prättigau ab mit entsprechenden Wirkungen für die Wirtschaft im Tal. Die festgestellten Wirkungen sind zwar nie negativ, bewegen sich jedoch zwischen 0 (keine Wirkung) und 1 (geringe Wirkung).
<b>Optimierungspotential Wirtschaft</b>	Durch Ergänzung des Projektes um Massnahmen, welche weitere Wirtschaftsbereiche stärken, könnte ein entsprechender Mehrwert geschaffen werden. Ein aktiveres Einbinden von Agrar- und weiteren vorhandenen Branchen in die konkreten Massnahmen (z.B. Vermarktung Produkte u.a. auch ausserhalb der Region) würde die nachhaltige Wirkung des Projektes erhöhen (z.B. Wertschöpfung, Wirtschaftsstruktur). Ein weiteres Optimierungspotential besteht in der Nutzung/Auslastung der öffentlichen Verkehrsinfrastruktur, indem insbesondere die Informationen zum öffentlichen Verkehr bei den Massnahmen stärker eingebunden würden.

**4 - Wirkungsbeurteilung Gesellschaft (im Vergleich zur Trendentwicklung)**

Wirkungen Gesellschaft	-2	-1	0	1	2	Kommentar / Begründung
<b>Wohn- und Siedlungsqualität</b>						
Das Projekt ...						
1 ... wertet Natur- oder Kulturlandschaften oder Ortschaften auf (Landschaftsqualität, städtebauliche Qualität).			x			Projekt betont zwar die Wichtigkeit der regionalen Natur- und Kulturlandschaften, die Teilprojekte bringen jedoch kaum konkrete Aufwertungen
2 ... erhöht die Wohnqualität durch Reduktion von Lärmimmissionen oder Luftschadstoffbelastung.		x				Das Projekt verbessert zwar das Wander- und Bikeangebot für Touristen abseits der Wohngegenden, innerhalb der Orte sind aber keine Verbesserungen des ÖV/LV und somit eine Verbesserung der Emmissionen vorgesehen. Ein Ausbau des Tourismus, welcher auf den motorisierten Individualverkehr setzt (vorgesehene Events), könnte sogar zu einer Erhöhung der Emmissionen führen
3 ... verbessert die Naherholungsmöglichkeiten.				x		Öffnung der Alpbetriebe für touristische (und einheimische) Nutzung, Ergänzung der Wander- und Themenwege
<b>Mobilität</b>						
Das Projekt ...						
4 ... erhöht die Attraktivität bzw. den Anteil des ÖV und / oder Langsamverkehr.				x		Verbesserte Informationen betreffs Wander- + Bikewegen, dezentraler Ausbau des touristischen Angebots entlang Wanderrouten, All-Inclusive-Angebote (An- + Abreise mit ÖV), jedoch kein Ausbau der ÖV-Infrastruktur respektive des ÖV-Angebots
5 ... führt zu weniger Pendlerverkehr und kürzeren Arbeitswegen.			x			Projekt zielt auf Verbesserung der touristischen Infrastruktur des Langsamverkehrs (Wandern, Biken) ab und hat keinen Einfluss auf das Mobilitätsverhalten der Einheimischen
<b>Versorgung</b>						
Das Projekt ...						
6 ... verbessert das Angebot an Gütern des täglichen oder des gehobenen Bedarfs und / oder die Angebotsbreite (insbesondere von lokalen und ökologischen Produkten).				x		Stärkere Vermarktung von lokalen Produkten mittels entsprechender Dokumentation (Bildband), Direktverkauf in Alpbetrieben, Integration der Informationen in Wander- und Bike-Packages
<b>Wohlstand</b>						
Das Projekt ...						
7 ... sorgt für eine Erhöhung des durchschnittlichen Einkommens und / oder reduziert den Anteil an working poor an der Bevölkerung.				x		Höhere Wertschöpfung im Prättigau durch Stärkung der Tourismusbranche kann zu einer Erhöhung des durchschnittlichen Einkommens führen
<b>Gesundheit / Sicherheit</b>						
Das Projekt ...						
8 ... verbessert die Möglichkeiten für die Bevölkerung zur Bewegung und gesunden Ernährung.				x		Die Verbesserungen zum Wandern/Biken sind zwar für den Tourismusbereich vorgesehen, die Bevölkerung profitiert jedoch auch von den vorgesehenen Massnahmen
9 ... reduziert Straf- und Gewalttaten oder Unfälle (Verkehrs-, Arbeits-, Haushaltsunfälle).			x			Projekt hat keinen Einfluss auf Verhalten im Verkehr, bei der Arbeit oder im Haushalt
<b>Kultur und Freizeit</b>						
Das Projekt ...						
10 ... erhöht das kulturelle Angebot und / oder stärkt das kulturelle Erbe (z.B. Brauchtum).				x		Photobildband und attraktive Dokumentation der Vielfalt der Prättigauer Alpen sowie Kulturevents stärken das Bewusstsein für die eigene Identität (bei Talschaft) bzw. der fremden Bräuche (bei Touristen)
11 ... verbessert das Angebot an Freizeitaktivitäten (insbesondere für Jugendliche).			x			Ausbau der Wander- und Bikerouten vorgesehen, eine eigentliche Verbesserung des Freizeitangebots als Ganzes ist jedoch nicht Teil des Projektes
<b>Soziale Unterstützung</b>						
Das Projekt ...						
12 ... verbessert das Angebot an Alterseinrichtungen (Altersheime, -residenzen).			x			Kein Einfluss
13 ... verbessert das Angebot von Einrichtungen für Randständige (z.B. Gassenarbeit).			x			Kein Einfluss
<b>Integration / Gemeinschaft</b>						
Das Projekt ...						
14 ... verbessert die Eingliederung von Ausländerinnen und Ausländern oder Randgruppen (Arbeitslosen, Betagten, Kranken und Behinderten, verhaltensauffälligen Jugendlichen etc.).			x			Kein Einfluss
15 ... fördert Dorf-, Quartier- oder Unternehmenskultur.				x		Durch die verbesserte Vermarktung regionaler Produkte sowie der verbesserten Zusammenarbeit zwischen den touristischen Organisationen wird die "Regionskultur" verbessert und die Unternehmenskultur gefördert
<b>Chancengleichheit / Sozialer Ausgleich</b>						
Das Projekt ...						
16 ... erhöht die Chancengleichheit zwischen verschiedenen Gruppen (z.B. Mann / Frau, Schweizer / Ausländer, Junge / Alte).			x			Kein Einfluss
17 ... reduziert die Einkommensunterschiede in der Bevölkerung.			x			Evtl. Verbesserung des Einkommens der Bauern sowie Hersteller regionaler Produkte - ob damit die Einkommensunterschiede in der Bevölkerung ausgeglichen werden ist zu bezweifeln

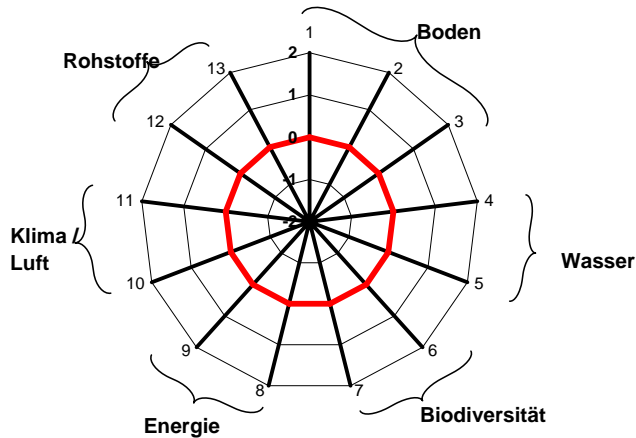
Eingabecheck

ok

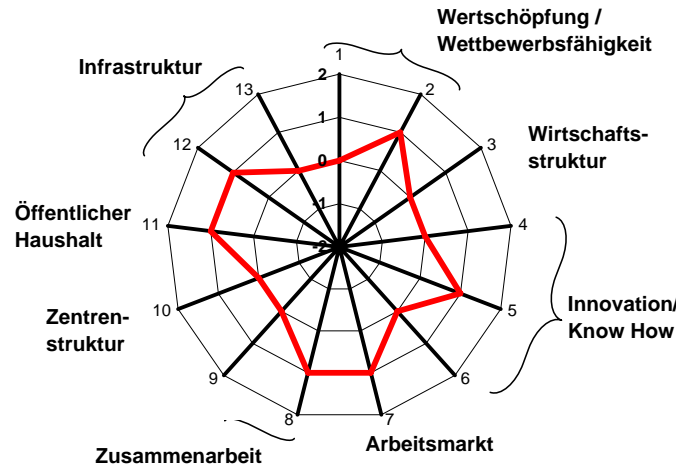
<b>Fazit Gesellschaft</b>	Das vorgesehene Projekt stärkt zwar einige gesellschaftliche Aspekte der Nachhaltigen Entwicklung, jedoch eher in geringem Ausmass. Lediglich im Bereich der Wohnqualität könnte das Projekt zu einer Verschlechterung führen, aufgrund zunehmender Lärm- und Luftbelastungen durch zunehmenden Verkehr.
<b>Optimierungsvorschlag Gesellschaft</b>	Eine Verbesserung der Informationen zum Angebot des öffentlichen Verkehrs/Langsamverkehrs nicht nur für die Touristen sondern auch für die Einheimischen könnten die Attraktivität des ÖV/LV und somit die Wohnqualität verbessern. Im Projekt sind keine sozialen Verbesserungen (Integration, Chancengleichheit etc.) vorgesehen - gerade Projekte im Tourismusbereich bieten sich aber als Chancen an, diese Punkte anzupacken z.B. durch konkreten Einbezug der regionalen Arbeitsvermittlungszentren.

5 - Gesamtbetrachtung und Empfehlung

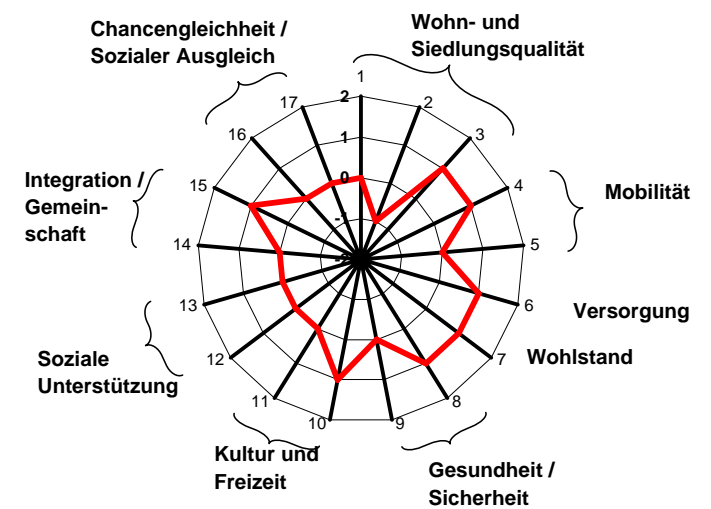
Wirkungen Umwelt



Wirkungen Wirtschaft



Wirkungen Gesellschaft



Trendentwicklung im Wirkungsraum	Das Prättigau ist von einer Stagnation im Industriesektor und im Tourismus geprägt. Es fehlt an den notwendigen Impulsen sowie Investitionsmitteln. Dies führt zu einer rückläufigen Arbeitsplatzentwicklung sowie zu einer Abnahme der Wohnbevölkerung.
Wichtigste positive Auswirkungen des Projektes	Die grossen Wirkungen des Projektes in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft bleiben aus. Das Projekt fördert jedoch in geringem Masse die Wirtschaft insbesondere in den wichtigen Punkten Arbeitsmarkt, Wettbewerbsfähigkeit, Zusammenarbeit. Zudem hat es leicht positive Wirkungen im Bereich Gesellschaft, so etwa bei der Versorgung, beim Wohlstand, der Gesundheit/Sicherheit etc.
Wichtigste negative Auswirkungen des Projektes	Als einzige negative Auswirkung wird eine Reduktion der Wohnqualität durch die vermehrte Durchführung von Events gesehen, da so die Lärm- Luftschadstoffbelastung (vermehrter motorisierter Individualverkehr im Siedlungsbereich) zunehmen dürften.
Projektoptimierung	Das Projekt könnte seine Massnahmen durch entsprechende Ausgestaltung aufwerten: Biodiversität (z.B. Zucht von alten Sorten/Nutztieren und entsprechende Kopplung mit regionalen Produkten sowie Informationen über Lebensräume/Flora/Fauna), Klima/Luft (z.B. durch verstärkte Propagierung und Informationen zum öffentlichen Verkehr), Wertschöpfung, Wirtschaftsstruktur: Aktiveres Einbinden von Agrar- und weiteren vorhandenen Branchen in die konkreten Massnahmen (z.B. Vermarktung Produkte u.a. auch ausserhalb der Region). Eine Verbesserung der Informationen zum Angebot des öffentlichen Verkehrs/Langsamverkehrs nicht nur für die Touristen sondern auch für die Einheimischen könnten die Attraktivität des ÖV/LV und somit die Wohnqualität verbessern. Im Projekt sind keine sozialen Verbesserungen (Integration, Chancengleichheit etc.) vorgesehen - gerade Projekte im Tourismusbereich bieten sich aber als Chancen an, diese Punkte anzupacken z.B. durch konkreten Einbezug der regionalen Arbeitsvermittlungszentren.
Gesamtbeurteilung und Empfehlung	<b>Das Projekt hat leicht positive Gesamtwirkung auf die nachhaltige Entwicklung der Region. Einige gute Ansätze sind vorhanden. Sie genügen jedoch nicht um eine nachhaltige Veränderung zu erreichen. Eine Optimierung der Massnahmen wäre jedoch insbesondere im Bereich Informationen zum öffentlichen Verkehr (mit Auswirkungen in allen drei Bereichen Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft) möglich und entsprechend auch anzustreben. Das Projekt genügt den Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung.</b>